

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 20. März 1981

Nr. 61 [3 939]

Preis 2 Kopeken

Thema des Tages

Mit den Massen eng verbunden

Mit großer Genugtuung und berechtigtem Stolz auf die Heimat, die Kommunistische Partei nahmen die Werktätigen unserer Republik die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU entgegen. Dadurch begeistert, starten sie neue schöpferische Initiativen, die darauf zielen, noch höhere Wachstumsraten zu erringen, die von dem heißen Wunsch getragen sind, jeden Tag sein Bestes zu geben, um unsere Heimat reicher und stärker und unser Leben schöner zu machen.

Verantwortliche Aufgaben stehen vor den ideologischen Aktivisten, die ihre Ehrenpflicht darin sehen, das Wort der Partei in die Massen zu tragen, es jedem einzelnen überzeugend und verständlich zu erklären. „Das sind Lektoren und Propagandisten, Agitatoren und Referenten. Sie leisten ihre Arbeit in der Regel ehrenamtlich, auf Kosten ihrer Freizeit. Sie tun ein nützliches Werk. Herzlichen Dank dafür“, sagte Genosse L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU.

Die Erfahrungen unserer Republik zeigen anschaulich das Streben der Parteiorganisationen danach, die gesamte ideologisch-politische und Erziehungsarbeit auf die Mobilisierung der Werktätigen zur erfolgreichen Erfüllung der Wirtschaftspläne im Jahre 1981 und des ganzen 11. Planjahrhüfts zu richten und dadurch zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags im Maßstabe des Landes beizutragen.

Die Formen und Mittel der volksumfassenden Erörterung und Propagierung der Materialien des Parteitags sind mannigfaltig. Im Gebiet Alma-Ata z. B. wurde diesem Thema ein einheitlicher Polittag gewidmet. In den Arbeitskollektiven, in Klubs und Lehranstalten sprachen Politreferenten, Partei- und Gesellschaftsleiter, Lektoren der Sowjetfunktionäre, Wissenschaftler. Im Stadtbezirk „Oktjabrskij“ von Karaganda verlief eine Informationskonferenz, die im Zeichen der Beschlüsse des XXVI. Parteitags die Entwicklung der Kohlegewinnung in Maikuduk veranschaulichte.

In Ust-Kamenogorsk verläuft im Haus für politische Aufklärung des Gebietspartei Komitees eine Vorlesungsreihe „Die KPdSU — leitende und inspirierende Kraft der sowjetischen Gesellschaft“. In Ekibastus erzählen die ideologischen Aktivisten über die Entwicklung des territorialen Brennstoff- und Energiekomplexes Pawlodar-Ekibastus im 11. Planjahrhüft. Um nur einige politische Aktionen zu nennen.

Kennzeichnend für die allumfassende Propagierung der Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU durch das ideologische Aktiv ist ihre enge Verbundenheit mit dem Leben und klare Darlegung des Sinns, der Ziele und Wege zur Verwirklichung des von der Partei beschlossenen Kurses und ihre allseitige Beteiligung und Unterstützung von Seiten der Werktätigenmassen. Sie zeigt die Einheit von Partei und Volk im Ringen um gemeinsame Ziele. Sie bestimmt auch gleichzeitig die Position und die Verantwortung eines jeden Werktätigen für die gemeinsame Sache. In der Volkswirtschaft Kasachstans arbeiten heute mehr als 6 Millionen Personen. Und das ist ein breites Feld des Einflusses von vieltausendköpfiger Truppe der ideologischen Kämpfer der Partei.

„Wir Kommunisten verstehen gut, daß wenn wir gut leben wollen, auch gut gearbeitet werden muß“, sagte der Mechanisator und Agitator W. Plakun aus dem Swerdlow-Kolchos, Gebiet Tschimkent. „Und die weitgehende Erläuterung und Propagierung der Beschlüsse des jüngsten Parteitags hilft uns, noch hartnäckiger für die weitere Intensivierung der Produktion und folglich für die Verbesserung des Lebens zu kämpfen.“

Ein großer Platz bei der Erläuterung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags wird der Außenpolitik der KPdSU eingeräumt. Es handelt sich um die Erziehung der Menschen im Geiste der kommunistischen Überzeugtheit, der Unverwundlichkeit mit der bürgerlichen Ideologie und der ständigen Wachsamkeit gegenüber den Umtrieben des Imperialismus. Das verstehen unsere ideologischen Aktivisten sehr gut. Und sie bemühen sich, der feindlichen Propaganda unsere offene wirtschaftliche und friedliebende Innen- und Außenpolitik gegenüberzustellen. Für die Erhaltung des Friedens scheuen die sowjetischen Menschen keine Mühe.

Das erste Gebot unseres Lebens und der Tätigkeit eines jeden Sowjetmenschen ist die Leninsche Forderung: sich mit dem Erzielten nicht zufrieden zu geben, stetig vorwärts zu streben, immer kompliziertere Probleme und Aufgaben zu lösen.

Es ist höchste Pflicht der Propagandisten, Agitatoren, Politinformanten, ja, des ganzen ideologischen Aktivist, zur Erfüllung der erhabenen Pläne der Partei größtmöglich beizutragen.

Einen neuen Impuls verlieh der Arbeit des ideologischen Aktivist in Alma-Ata stattgefundenen Republikerversammlung des Parteikomitees, die den Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans Genossen D. A. Kunajew erörterte. „Über die Ergebnisse des XXVI. Parteitags der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisationen der Republik, die aus den Parteibeschlüssen und dem Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breshnew resultieren.“

In der Resolution der Republikerversammlung des Parteikomitees wurde hervorgehoben, daß die Propagandisten und Agitatoren eine weitgehende Erläuterung der Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU entfalten und deren tiefstehendes Studium durch die Kommunisten und Parteilos organisieren müssen. Die ideologischen Kämpfer der Partei wollen das in Ehren tun.

Motto des Wettbewerbs: Jeden Tag gute Bilanz!

Unterpfand neuer Erfolge

Immer breiter entfaltet sich in den Betrieben der Republik der angespannte sozialistische Wettbewerb um die weitere Steigerung der Arbeitseffektivität und -qualität. Alle Kollektive Kasachstans sind bemüht, das hohe Tempo des Arbeitswettstreits, das während der Vorbereitung des XXVI. Parteitages der KPdSU entwickelt wurde, nicht herabzusetzen und die erzielten Erfolge durch neue Fortschritte zu verankern.

Eine freudige Nachricht erreichte dieser Tage das Kollektiv unseres Betriebs: Für die hohen ökonomischen Leistungen im Aufgebot zu Ehren des XXVI. Parteitags wurde der Produktionsvereinigung „Bolschewitschka“ die Rote-Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verliehen. Das Kollektiv unseres Betriebs wurde als Sieger unter den Betrieben der Branche der Republik anerkannt, eine Ehre, die zu vielem verpflichtet. Nun heißt es auch weiter gut zu arbeiten und das Banner des sozialistischen Arbeitswettstreits hoch zu tragen. Stolz auf das Geleistete sind auch die Brigaden unserer Abteilung Nr. 4, denn wir haben ja einen gewichtigen Beitrag zum Erfolg geleistet. Sieben Brigaden der Abteilung meldeten die vorfristige Einlösung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das erste Quartal 1981. 123 Näherinnen berichteten über die Erfüllung ihrer Aufgaben für das erste Halbjahr 1981. Selbstverständlich kamen die hohen Leistungen nicht von selbst. Mächtig hat dazu der Wettbewerb mit seinen abwechslungsreichen Formen beigetragen. Entscheidend waren auch die gute Arbeitsorganisation.

Unsere Abteilung ist wohl die jüngste unter den Produktionsabschnitten des Betriebs. Mit ihrer Errichtung begann man 1974, nach der Reorganisation des Betriebs. In den Hallen wurden moderne Anlagen montiert, einen großen Teil der Ausrüstungen lieferten an uns die bulgarischen Maschinenbauer. Die Brigaden komplettierte man aus den Abgängerinnen der Berufsschule Nr. 113, die Fachleute für unseren Betrieb vorbereitet. In den ersten Jahren war es allerdings nicht leicht, es kam sogar vor, daß wir unseren Aufgaben nur mit Mühe gerecht wurden. Doch der Abschnitt mehrte fortwährend seine Kräfte, es wurden Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt, die Näherinnen erklimmen immer neue Höhen. 1977 waren wir das erste Mal Sieger im Betriebsaufgebot. Seitdem überboten wir stets unsere Aufgaben und Verpflichtungen. Im zehnten Planjahrhüft lieferte unser Abschnitt überplanmäßige Erzeugnisse für über 3 Millionen Rubel, viele davon führten das staatliche Qualitätszeichen.

Einen neuen Produktionsaufschwung erlebte unser Abschnitt während der Vorbereitung des XXVI. Parteitags der KPdSU. Gleich allen Produktionskollektiven des Betriebs schlossen wir uns dem sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen an, beschlossenen konkrete Maßnahmen für die weitere Steigerung der Arbeitsqualität. Die Brigaden von A. Riwjakina, N. Hummel, E. Löffler und B. Aubaikrowa gaben ihr Wort, am Tag der Eröffnung des Parteitags über die Erfüllung ihrer Aufgaben für die ersten drei Monate des Jahres 1981 zu berichten. Die Kollektive von M. Besserebrennikowa, A. Gluchowa, N. Woloschina und I. Traub beschlossen, 11 neue Erzeugnisarten zur Attestierung mit dem Qualitätszeichen vorzuschlagen. Alle Aktivisten hielten ihr Wort. Heute wird angespannt an der Realisierung der Beschlüsse des Parteitags gearbeitet. Natürlich ist das eine langfristige Aufgabe und wir haben noch viel zu leisten. Doch wir sind uns unserer Kräfte bewußt.

Helene PFEIFER, Näherin in der Produktionsvereinigung „Bolschewitschka“



Therese Janke (im Bild) ist bereits zwei Jahrzehnte Melkerin im Sowchos 40 Jahre Kasachische SSR, Gebiet Zelinograd. In dieser langen Zeit hat sie reiche Erfahrungen gesammelt und verbessert jedes Jahr ihre Produktionsleistungen. Im vergangenen Jahr erhielt sie 3055 Kilogramm Milch je Kuh, was das Planziel bedeutend übertraf. Gegenwärtig bemühen sich Therese Janke und ihre Kolleginnen, neue Erfolge zu Ehren des XXVI. Parteitags zu erringen.

Foto: Jürgen Osterle

Das richtige Tempo

Unsere Sowchosabteilung spezialisiert sich auf Schweinezucht — ein ertragreicher Zweig, wenn wirtschaftlich richtig gehandelt wird. Das zehnte Planjahrhüft hat unser Kollektiv erfolgreich abgeschlossen und startete sicher ins elfte. Im Verlaufe der letzten fünf Jahre wurden in unseren Ställen 170 000 Ferkel großgezogen, wo es im neunten Planjahrhüft nur 110 700 Ferkel waren. Auch buchte die Abteilung im zehnten Planjahrhüft 5 000 000 Rubel Reingewinn. Um dieses Wachstum zu erklären, muß man etwas weiter ausholen. Beginnen wir mit der Erweiterung der Produktionskapazitäten. In den letzten fünf Jahren wurden ein Aufzuchtblock für 8 000 Jungtiere und Läufer, eine Futterküche, eine Desinfektionsanstalt gebaut, 12 Ställe wurden rekonstruiert. So daß wir jetzt 1 800 Jungtiere nach dem Absetzen gleich unterbringen können. Auch eine Sommerhürde wurde errichtet, wo die Schülerproduktionsbrigade in den Ferien uns große Hilfe leistet. Alle Arbeitsprozesse sind mechanisiert. Die Wärter und Mechanisatoren arbeiten in einer Schicht. Nur in den Ställen, wo die Säue ferkeln werden, haben die Schweinezüchterinnen rund um die Uhr Dienst.

Der weitgehend entfaltete Wettbewerb trägt auch viel zum Erfolg in der Arbeit bei. Alle Brigaden wetteifern miteinander. In den Kollektiven stehen die Schweinezüchter im Mann-zu-Mann-Wettbewerb. Im Arbeitswettstreit zu Ehren des Parteitags hat das Kollektiv unserer Abteilung seine Verpflichtungen eingelöst: Im Januar und in den drei Arbeitswochen im Februar wurden 8 000 Ferkel erhalten, statt der geplanten 6 000. Auch haben wir 200 Dezentonnen überplanmäßiger Gewichtszunahmen erzielt.

Zu den Schrittmachern gehört die Arbeitsgruppe von Jewdoka Mischanina, die im Vorjahr 3 020 Ferkel mit einem Gewicht von je 14 Kilo zur Nachzucht und Mast übergab; die Arbeitsgruppe von Vera Maler war ihr mit 3 040 Ferkeln einen Schritt vor. Und das Ehepaar Emma und Alexander Ruba haben sich bei der Ferkelnachzucht verdient gemacht: Sie betreuen Jungtiere von 2 bis 4 Monaten und erzielen im Vorjahr eine Rekordgewichtszunahme von 826 Dezentonnen. Bei der Mast sind die Viehzüchter Iwan Melnik und Andrej Spiljow die Wettbewerbsieger. Vorbildlich sind auch die Arbeiter Nikolai Kurlo und Jakob Wiesner, aus der Futterküche, die Traktoristen Iwan Skorchod und Heinrich Löwen.

Für das 11. Planjahrhüft hat unser Kollektiv erhöhte Verpflichtungen übernommen, die den Forderungen der Hauptprüchungen entsprechen. Allein 1981 wollen wir 36 000 Ferkel großziehen und eine Gewichtszunahme von 27 000 Dezentonnen erzielen. Die heutige Praxis beweist: das Kollektiv hat den richtigen Arbeitsrhythmus eingeschlagen.

Gerhard WIENS, Abteilungsleiter im Sowchos „Slatopolski“ Gebiet Kokschetaw

Dreimonatsprogramm — vorfristig!

Vier Kollektive des Wohnungsbaukombinats Nr. 2 in Dsheskasgan berichteten dieser Tage über die Einlösung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das erste Quartal des laufenden Jahres. Unter ihnen die Brigaden von Viktor Turbulenski, Alexander Wjasemez, Robert Voos und Nikolai Baidallnow. Alle vier Kollektive bauen das neue 109-familien-Wohnhaus im Wohnkomplex „Orbita“. Die Brigade um V. Turbulenski baut das Gerüst des neuen Wohnhauses zusammen, das nach dem eigenartigen Entwurf der Architekten aus Leningrad errichtet wird, die Wjasemez-Mann en montieren Wändeplatten und die Brigaden von Voos und Baidallnow verrichten Mauer-, Beton- und Verputzarbeiten. Jedes Kollektiv hat sein Dreimonatsprogramm zu 110 — 115 Prozent realisiert, die Qualität der Arbeiten blieb dabei immer einwandfrei.

Die vier Kollektive aus dem Wohnungsbaukombinat bilden eine spezialisierte Großbrigade, eine Neuerung, die im Betrieb bereits festen Fuß gefaßt hat. „Die neue Arbeitsform hat ihre Vorteile“, sagt der Hauptingenieur des Baubetriebs Leonid Schustik, „sie ermöglicht uns, die Termine für die Ausführung dieser oder jener Bauoperation genauer festzusetzen, exakte Programme für jedes Kollektiv aufzustellen.“ Mit der Einführung der neuen Arbeitsmethode gewann auch die Mann-zu-Mann-Wettbewerbsform an Kraft. Über 340 Bauarbeiter des Betriebs ringen heute um den Ehrentitel „Aktivist des 11. Planjahrhüfts“, mehr als 100 Personen führen ihn bereits. Insgesamt arbeiten 11 Brigaden des Kombinats mit Zeitvorsprung.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“ Dsheskasgan

Eisenbahner im Arbeitsaufgebot

Das Kollektiv unseres Bahnbetriebswerks Schemonaicha hat erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das erste Jahr des elften Planjahrhüfts übernommen. Wir wollen bereits am Vorabend des 64. Jahrestags des Großen Oktober über die Erfüllung unserer Staatsaufgaben berichten. 23 Lokführerbrigaden, 17 Einrichterkollektive und 27 Arbeitsgruppen von Streckenwärttern haben ihr Wort gegeben, das erste Jahr des neuen Planjahrhüfts in ein Jahr der Bestarbeit zu verwandeln und die vorjährigen Leistungen durch neue Fortschritte zu verankern.

Heute herrscht in unserem Bahnbetriebswerk ein angespannter sozialistischer Wettbewerb, der alle Abschnitte und Brigaden umfaßt. Führend im Arbeitswettstreit sind die Lokführerbrigaden um A. Dolshenkow und A. Ebel, die neulich über die Erfüllung ihrer Dreimonatsprogramme berichteten. Gut arbeiten auch die Kollektive von S. Kusnezow und B. Rasuchin, die ihren Aufgaben ebenfalls voraus sind.

In den zweieinhalb Monaten des laufenden Jahres wurden 40 überplanmäßige Vollzüge komplettiert und in andere Gebiete der Republik geführt.

Heinrich STURZ, Brigadier im Bahnbetriebswerk Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan

Wieder ist eine Schicht zu Ende. Die Arbeiter der Abteilung Nr. 1 bringen ihre Arbeitsplätze in Ordnung und eilen in die Duschräume. Sie werden an den Werkbänken durch andere ersetzt, und das gleichmäßige Summen und Knipsen der Thermoautomaten dauert ununterbrochen fort. In die Körbe fallen die noch heißen glänzenden Köpfe von Siphonflaschen, es bewegen sich Rohre auf Rollen, rauschen Autokarren, mit denen die Fertigerzeugnisse ins Lagerhaus transportiert werden. Von dort kommen sie mit der Eisenbahn in alle Gegenden der Republik und des Landes. Der Produktionsstrom vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Allein in den Jahren des zehnten Planjahrhüfts ist er auf das Vierfache angestiegen.

Produktion gestiegen

hergestellt. Das ist das Ergebnis der hingebungsvollen Arbeit des ganzen Kollektivs, in dem mehr als hundert Personen ihren zehnten Fünfjahrplan vorfristig bewältigt haben. Darunter ist auch die Veteranin des Kombinats Ljubow Käfer. Sie begann hier als Lehrling vor mehr als zehn Jahren. Ihr Gefühlen im Kollektiv die Beziehungen zwischen den Menschen, das Wohlwollen, die Bereitschaft zu helfen. Diese Eigenschaften machte auch sie sich zu eigen und wurde mit der Zeit den Menschen unentbehrlich. Sie hat viel das Interesse für die Arbeit, das Gefühl des Stolzes auf ihr Kollektiv anergogen. Zu solchen gehören ihre ehemaligen Lehrerinnen Maria Lifanova, Mariam Shumakowa und viele andere. Als Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der Abteilung

sen“, erzählt sie. „Auf dem Gelände des Kombinats wurde ein Lebensmittelladen eröffnet, im Sommer gibt es da einen Gemüseverkaufsstand, was uns viel Zeit spart. Bei uns wurde eine Hilfswirtschaft gegründet, die das Kollektiv immer besser mit tierischen Erzeugnissen versorgt. Für unsere Kinder haben wir jetzt das Pionierlager „Otwashny“ am Samarkandsker Staubecken und Erholungszone für Kombinatrarbeiter in Bajan-Aul und Topar. Auch ein Mehrfamilienhaus wurde fertiggestellt. Das alles erhöht letzten Endes die Arbeitsproduktivität und die Kadenschonung.“

Gegenwärtig stehen wir im Arbeitsaufgebot zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU. Wir hatten uns verpflichtet, den Plan im Produktionsausstoß für zwei Monate um 30 000 Rubel zu überbieten. Dieses Ziel haben wir schon erreicht.“

Rinaldo SCHMIDTLEIN, Karaganda

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Deputierte kontrollieren

In der Kumpelstadt Arjom und anderen Siedlungen der Region Primorje hat sich das Sortiment der Wirkwaren, Kinderkleider und anderer Konsumgüter erweitert. Das ist dank der aktiven Heranziehung der Rentner und Hausfrauen zur gemeinnützigen Heimarbeit erzielt worden.

Das Vollzugskomitee des Stadtsowjets hat bereits reiche Erfahrungen in dieser Arbeit gesammelt, auf die im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag als Reserve zur Vergrößerung der Konsumgüterproduktion verwiesen wurde. Etwa 200 Hausfrauen, Rentner und Invaliden haben im vergangenen Jahr verschiedene Erzeugnisse im Werte von 700 000 Rubel hergestellt. Die Volksdeputierten sorgen dafür, daß die Heimarbeiter Materialien und Nähmaschinen haben. Sie werden nach in Betrieben geltenden Tarifsätzen entlohnt.

In der Abteilung Sozialfürsorge des Regionsvollzugskomitees Primorje wurde mitgeteilt, daß in der Region 20 000 Rentner weiterhin in der Volkswirtschaft wirken.

Turkmenische SSR

Weg zu hohen Ernten

Die Einführung perspektivischer Baumwollsorten in die Produktion wird die Baumwollernte in der Republik erhöhen helfen. Das ist eines der Ziele des elften Planjahrhüfts. Mit der Sorte „S 2606“ sollen im laufenden Jahr über 3 300 Hektar bestellt werden.

Die aus Usbekistan stammende neue Kultur hat sich auf turkmenischem Boden gut akklimatisiert. Auf dem Sortenprüfplatz des Kolchos „Iskra“ Rayon Sakar, erzielte man schon im ersten Jahr 44,5 Dezentonnen Rohbaumwolle je Hektar. Das ist um 5,2 Dezentonnen mehr als der Hektarertrag der hiesigen Sorte 133. Die neue Kultur übertrifft ihre Vorgänger auch in anderen Kennwerten.

Zur Zeit bauen in der Republik 20 Landwirtschaftsbetriebe Elitekulturen an, ein Drittel davon spe-

Kirgische SSR

Ergiebige Bergwiesen

Eine Großbasis für Futterproduktion, die 100 000 Schafe das Jahr hindurch mit Futter versorgen soll, wird auf der Hochgebirgswiese Susamyr in Kirgisien geschaffen. Mechanisierte Trupps roden Sträucher und Steine, düngen den Boden und säen ertragreiche Gräser.

Eine effektivere Nutzung der Heuschläge und Wiesen ist eine wichtige Reserve für die weitere Entwicklung der Viehwirtschaft der Republik. Die aufgebesserten Wiesen von Susamyr werden zur Futterbasis für die erste Agrar-Industrie-Schafzuchtvereinigung der Republik werden, die hier entsteht. Sie wird einen geschlossenen technologischen Zyklus haben, der Reproduktion der Herde, Tiermast, Erstverarbeitung und Realisierung der Erzeugnisse umfaßt. Bereits in diesem Jahr wird man der neuen Vereinigung 25 000 Hektar umzäunter bewässerter Weiden und 10 000 Hektar bewässerter Heuschläge zuteilen. Auf den umgebrochenen Flächen sollen viel Getreide und mehrjährige Gräser gesät werden.

Die radikale Bessergestaltung der Futterproduktion, deren Wichtigkeit auf dem XXVI. Parteitag hervorgehoben wurde, ist eine unerläßliche Voraussetzung für die Industrialisierung der Schafzucht — des führenden Zweiges der Landwirtschaft der Republik. Im Tienschengebiete wurden bereits 30 hocheffektive Zwischenwirtschaftskomplexe für 10 000 bis 20 000 Tiere gegründet. Auf den Hochgebirgswiesen sind umfangreiche Kulturweiden entstanden. Hier sind die Gräsererträge zweieinhalb bis dreimal höher als auf natürlichen Wiesen. Zur Aufbesserung der Ländereien wurden in den Bergen im zehnten Planjahrhüft 500 Kilometer Kanäle gebaut und Hunderte Tiefbohrungen und Pumpenstationen in Nutzung genommen.

Die Bergrepublik, die einen der ersten Plätze in der Welt nach Schafbestand sowie Hammelfleisch- und Wollproduktion je 100 Hektar Nutzland behauptet, wird, so heißt es auf dem XXVI. Parteitag, in absehbarer Zukunft, ihren Schafbestand auf 15 Millionen bringen können. Dementsprechend wird auch die Hammelfleisch- und Wollproduktion anwachsen.

Die Informationen des elektronischen „Arbiters“ werden dank den operativen Meldungen aus den Landwirtschaftsbetrieben regelmäßig erneuert. Man braucht nur am Display-Pult den Code des Objekts und die Nummer des Entwurfs zu wählen, um die nötigen Daten zu gewinnen und zu entscheiden, wohin Baustoffe, Ausrüstungen und Arbeiter in erster Linie zu entsenden sind. Den Fertigungsgrad eines Hauses oder einer Farm bewertet dieses System nicht nach der abstrakten Kennziffer der in Anspruch genommenen Investitionen, sondern nach dem tatsächlichen Umfang des Geleisteten.

Lettsische SSR

Elektronensystem koordiniert Landbauwesen

Im lettischen Rainis-Kolchos entstand eine Straße mit Einfamilienhäusern. Den Bau von Wohnungen hier und in Dutzenden anderer Landwirtschaftsbetriebe beschleunigte das zentralisierte elektronische Informations- und Leitungssystem. Es steuert die Errichtung von Wohnhäusern und Viehzuchtfarmen.

Dieses System ermöglichte es, die Arbeit auf den ländlichen Baustellen mit verschiedener amtlicher Unterstellung von einem einheitlichen Zentrum aus zu koordinieren. Um die Materialien, Konstruktionen und die Technik vernünftig zu verteilen, meldet der Computer zu beliebiger Zeit die Sachlage an jedem Objekt. Er half, die Zersplitterung von Mitteln zu verhindern und die Verantwortung der Wirtschaftsführer für die termingerechte Übergabe von Objekten und für deren Qualität zu erhöhen.

Die Informationen des elektronischen „Arbiters“ werden dank den operativen Meldungen aus den Landwirtschaftsbetrieben regelmäßig erneuert. Man braucht nur am Display-Pult den Code des Objekts und die Nummer des Entwurfs zu wählen, um die nötigen Daten zu gewinnen und zu entscheiden, wohin Baustoffe, Ausrüstungen und Arbeiter in erster Linie zu entsenden sind. Den Fertigungsgrad eines Hauses oder einer Farm bewertet dieses System nicht nach der abstrakten Kennziffer der in Anspruch genommenen Investitionen, sondern nach dem tatsächlichen Umfang des Geleisteten.

Der Leser greift zur Feder



Alles zum Wohl des Menschen □ Volksdeputierte in Aktion □ Werturteile, Vorschläge

Ständige Fürsorge

Das Forum der Kommunisten unseres Landes ist abgeschlossen. Seine Beschlüsse haben in den Herzen der Sowjetmenschen einen lebhaften Widerhall hervorgerufen. Sie haben die großen Umwandlungen und die Erfolge im sozialistischen Aufbau im 10. Planjahr für vor Augen. Unser ganzes Leben bestätigt tagtäglich: Die KPdSU ist für das Volk da und dient dem Volk!

Bei einem Gang durch unsere Stadt Semipalatinsk überzeugt man sich davon. Dutzende Wohnhäuser mit allem Komfort sind gebaut, das neue Dramentheater, der Palast der Eheschließungen, viele Wohnheime, Dutzende neue Handels- und Dienstleistungsbetriebe, Fabriken für Herstellung von Massenbedarfsgütern (um nur einiges zu nennen) zeugen von der ständigen Sorge der Partei und Regierung für das Wohl der werktätigen Menschen.

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik gelesen. Das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen

L. I. Breschnew hat auf mich einen sehr tiefen und erfreulichen Eindruck gemacht, besonders hat mich die Fürsorge der Partei für uns Arbeitsveteranen gerührt, was in den Worten des Referenten zum Ausdruck kommt: „Das minimale Ausmaß der Alters- und Invalidenrenten für Arbeiter, Angestellte, Kolkosmitglieder wird sich erhöhen.“

Alle Mitglieder unseres Veteranenrats des Gebiets Semipalatinsk versammelten sich im Saal des Kulturhauses Nr. 1, wo wir, durch das Referat des Genossen L. I. Breschnew begeistert, neue Pläne für unsere Tätigkeit aufstellten. Trotz unseres Rentenalters bemühen wir uns, den Menschen nützlich zu sein. Mit verdoppelter Energie gehen wir diesen Tagen unseren Gesellschaftsaufträgen als Volkskontrolleure und Mitglieder des Öffentlichkeitsrates bei den Hausverwaltungen und anderen Ämtern nach.

Wir Veteranen fühlen uns verpflichtet, der heranwachsenden Generation ein gutes Beispiel zu sein. In unserem Veteranenrat gibt es einen Chor der Kriegsveteranen und Arbeitsveteranen. Wir alte Leute singen hier Revolutions- und Kampflieder und wollen auch die jungen Leute mit ihnen

vertraut machen. Wir wollen den Komsomolzen Unterstützer und Helfer sein, denn auf dem Parteiforum wurde betont: „Auch von den Kommunisten, von uns allen, Genossen, hängt da sehr vieles ab. Wir besitzen Erfahrungen und die in Jahrzehnten geprüfte Überzeugung von der Richtigkeit des Marxismus-Leninismus. Und diesen ganzen Reichtum müssen wir der Jugend übermitteln. Dann liegt die zuverlässige Gewähr dafür, daß die Sowjetjugend das Banner des Kommunismus stets hoch tragen wird!“

Die Sowjetmenschen sind überzeugt: Sagt die Partei ihr Wort, hat sie Pläne entworfen und Perspektiven für die Zukunft vorgezeichnet, so wird das Vorgemerkte verwirklicht, das Geplante realisiert werden. Die Gewähr dafür ist die hingebungsvolle Tätigkeit der Arbeiter, Kolkosbauern, der Intelligenz, des ganzen Sowjetvolkes, das sich um die kommunistische Partei zusammenschlossen hat.

Wir Arbeits- und Parteiveteranen werden auch weiter unser Scherflein zur Erziehung der heranwachsenden Generation und der Jungarbeiter beisteuern und dadurch die Pläne der Partei für das elfte Planjahr fünf verwirklichen helfen.

Elvira DORNHOF, Arbeitsveteranin Semipalatinsk



Das Werk lobt den Meister

Obzwar Samuel Appel in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Berjosowski“ erst sieben Jahre tätig ist, nennt man ihn hier dennoch einen Arbeitsveteranen. Und das entspricht der Wahrheit, denn Appel ist mehr als ein Vierteljahrhundert Reparaturkünstler: früher war er es im Gebiet Koktschetaw.

Durch sein ernstes und anspruchsvolles Verhalten zur Sache, durch sein schöpferisches Wirken hatte er auch im „Berjosowski“ bald die Achtung seiner Kollegen erworben. Seine Arbeit scheint auf den ersten Blick bescheiden und einfach zu sein — er überholt die Traktoren- und Mähreschermotoren. Sie ist wichtig und verantwortungsvoll. Von seiner Arbeit hängt vielfach ab, in welchem Zustand die Technik aufs Feld kommt, ob „das Herz“ des Traktors dort nicht bald unregelmäßig zu schlagen beginnt.

„Der Motor wird regelmäßig laufen, wenn er durch Appels Hände gegangen ist“, sagt der Werkstattleiter Sergej Majorow. „Wir haben uns überzeugt, daß

der bewährte Meister nur Qualitätsarbeit leistet. Auf ihn ist Verlaß.“

Appel erfüllt sein Tagessoll zu 200 und mehr Prozent. In der Reparaturkampagne schont er sich erst recht nicht, um seine Kollegen bei der Montage der wichtigsten Landtechnik nicht aufzuhalten. Das Ergebnis der gut abgestimmten Arbeit in der Werkstatt liegt auf der Hand: Zum Tag der Eröffnung des Parteiforums verließ der letzte Traktor die Werkstatt. Damit war das Vierteljahrssoll in der Reparatur erfüllt.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Samuel Appel liebt seinen Beruf über alles. Diese Liebe zur Technik hat er auch seinen Söhnen anezogen: Der älteste ist Kraftfahrer im Sowchos, der zweite arbeitet mit Vater in der Werkstatt. Im Bauabschnitt des Agrarbetriebs arbeitet auch Appels Tochter Irene. Die fleißige Familie genießt allgemeine Achtung.

Alfred PRJANIKOW, Gebieth Nordkasachstan

Ein freundliches Gesicht, das die wenigen Falten darauf nur verschönern, ein gewinnendes Lächeln. Man sieht es Luise Maraller kaum an, daß sie schon viele Jahre Melkerin ist. In der Milchfarm des Sowchos „Kransnoselski“, Gebiet Kustanai, erzielt sie stets die höchsten Erträge.

Als eine der ersten Melkerinnen erreichte Luise die 3000-Kilo-Grenze. Auch im ersten Jahr des 11. Planjahres will sie ihre starken Positionen nicht aufgeben. Mehr als drei Tonnen Milch je Kuh — das ist ihre Verpflichtung für 1981. Auch ihre Kolleginnen haben dieselbe Verpflichtung übernommen. Da gilt es, alle Kräfte, alles Können einzusetzen, um im Wettstreit zu siegen.

Die bewährte Melkerin vermittelt ihre reichen Erfahrungen gern den angehenden Kolleginnen.

Foto: Alexander Fischer

Echte Poesie

Jede Neuerscheinung in der sowjetischen Literatur ist für mich ein freudvolles Ereignis, zumal sie mich diesmal mit einem Autogramm des Verfassers überraschte. Ich möchte meine Eindrücke zu den „Lebensspuren“ von Viktor Heinz äußern. Er ist einer unserer jüngsten und fleißigsten Dichter, erfrucht sich bei den Lesern eines guten Rufs. Von den vielen Reimsachen, die in den deutschsprachigen Zeitungen erschienen, gingen in das vom Kasachstan-Verlag herausgegebene Bändchen 49 Gedichte ein, die sinnlich in drei Zyklen geordnet sind.

Die Werke des Verfassers sind von flammendem Patriotismus getragen, überall fühlt man den starken Pulsschlag unserer bewegten Epoche. Der Dichter kennt das Leben in seiner ganzen Mannigfaltigkeit und versteht es, dieses auf seine eigene unverwechselbare Art und Weise dichterisch zu gestalten.

Für Viktor Heinz ist das Wort kein „leerer Schall“, sondern ein Voltrefreier, ein Mauerstein, der aus dem Ganzen nicht wegzudenken ist:

„Block an Block. An einer Ecke blaut der Drehkran, kreischt und faucht, nimmt mit starkem Arm die Blöcke, reicht sie hin, wo man sie braucht. Und die Mauern, streng gezogen, wachsen bis zum Himmelsbogen“ („Neubau“, Seite 22)

Wie angenehm ist dieser Schreibstil durch die einfache und ungezwungene Wortstellung, und wie tief trägt sich dieses wahrheitsgetreue Bild aus dem Alltag der Bauleute ein.

Worüber Heinz auch schreiben mag, immer sucht er den treffendsten Ausdruck, um seine Gedanken und Gefühle dem Leser bildhaft zu übermitteln. Bei ihm roch das mit Salz bestreute Schwarzbrot, so bitter wie Mutters Tränen und schmecke so süß wie ihre Liebe.

Der Dichter sieht das Leben von der Sonnenseite. Seine Lebensfreude, sein Optimismus klingt am stärksten in solchen Gedichten wie „Das Leben ist schön“, „Nowosibirsk“, „Studentenheim“ u. a.

Ein Kunstgriff, den Viktor Heinz mit großer Meisterschaft beherrscht, möchte ich in seinem Schaffen besonders hervorheben: die bildliche Gestaltung von abstrakten Begriffen. Bei ihm sind die Gedanken — Winde, Raketen, die forschend ins Weltall dringen; ist die Wissenschaft eine Dame, die Kunst eine Mutter, kurzum, alle Erscheinungen im menschlichen Leben sind für ihn konkrete Gestalten. Dieses eigenartige Weltbild trachten bringt den Dichter darauf, daß er bei seiner Grubelei die „Stirn an die kühle Scheibe der Erinnerung preßt“, und darüber nachsinnt, wie man „das Asthma des Stumpfsinnes ausheilen könnte“, wo der „Eiterpfropf des Egoismus und die Geschwulst der Habgier“ ihren Anfang nehmen“, um sie mit der Gewandtheit eines Chirurgen auszumerzen.

Auch die netten Natur- und Liebesgedichte werden dem Leser in angenehme Stunden bereiten.

Woldemar HERDT

Ein inhaltsreiches Leben

Der chirurgische Eingriff dauerte zwei Stunden. In dieser Zeit sprach der Chirurg Kauken Kassymow nur wenige Worte. Er brauchte nur die Hand hinzuhalten, und schon reichte die Operationsschwester ihm das Skalpell, ein anderes Instrument oder einen Wattebausch.

„Wissen Sie, Ella Müller kennt den Verlauf der Operation auszeichnet. Sie verfolgt aufmerksam jede meiner Bewegungen und hält mir das nötige Instrument hin. Noch vor der Operation hat die Schwester das ganze Zubehör der Reihe nach zurechtgelegt und kann, ohne hinzusehen, das Nötige nehmen“, lobt sie der Chirurg. „Das macht sie zu einer unakkommodierten Gehilfin des Arztes. Ich arbeite gern mit ihr.“

Vom Leiter der Chirurgiestation Iwan Bashan hörte ich über Ellas Tätigkeit den Ausdruck: Sie arbeitet mit Zartgefühl. Anfangs war er mir unverständlich. Als ich aber die Gelegenheit bekam, Ella im Umgang mit den Kranken zu beobachten, erkannte ich, daß der Arzt recht hatte: Die Operationsschwester legt die Verbände behutsam, fast zärtlich an.

Ella fand nicht gleich den Weg zu ihrer Berufung. Sie wollte erst Lehrerin werden. Das wußten al-

le ihre Freundinnen in Koktschetaw, wo sie aufwuchs. Nach der Mittelschule ging sie in den Kindergarten. Die Arbeit gefiel ihr, sie liebte die Kinder, und diese zahlten es ihr mit gleicher Münze zurück. Dann verbrachte sie ihren ersten Urlaub bei ihrer Schwester in Balachah und blieb dort. So gar für sie selbst war ihr Entschluß, die medizinische Fachschule zu beziehen, völlig unerwartet. Sie absolvierte diese mit Auszeichnung und erhielt eine Empfehlung an die Hochschule. Aber Ella wollte sich erst im Beruf behaupten.

Ins Krankenhaus kam Ella Müller mit noch einer Absolventin. Die Oberin des Stadtkrankenhauses bot ihnen zwei Stellen an — in der Chirurgiestation und in der internistischen Abteilung. Ella war schüchtern, und Ljuda, die andere junge Kollegin, führte das Wort. Man gab ihnen einen Tag Bedenkzeit. Draußen bat Ella ihre Freundin, ihr die Stelle in der chirurgischen Station nicht streitig zu machen. „Du weißt doch, ich hab schon lange vom Beruf einer Operationsschwester geträumt!“ Ljuda wählte die Therapie.

Die Oberschwester der Chirurgiestation Valentina Taranenko erzählt: „Ella war nur kurze

Zeit Praktikantin. Sie besitzt eben eine gehörige Portion Beharrlichkeit und einen festen Willen. Oft bat sie den Chirurg, außer der Reihe einer Operation beizuhelfen.“

Heute ist Ella Müller eine sachkundige und erfahrene Operationsschwester, Trägerin des Titels „Beste im Beruf“. Als Lehrmeisterin greift sie gegenwärtig Natalja Atjashkina unter die Arme. „Mir gefällt es, daß Ella ihr Patenkind lehrt, selbständig zu handeln“, sagt V. Taranenko.

Ella erinnert sich mit Anerkennung an diejenigen, die ihre ersten selbständigen Schritte im Beruf überwachten: Das waren die Krankenschwester Nadeschda Roshnowa, die Chirurgen Alexander Sokolezki, Michael Schwedt und Jefrat Oganesjan. Die Parteikandidatin Ella Müller kennt man im Krankenhaus auch als Aktivistin des gesellschaftlichen Lebens, als Menschen, dem alles angeht. Dafür, daß sie ein aufgetauchtes Problem nie gleichgültig fallen läßt, sondern aktiv zupackt, wählten die Komsomolzen sie vor einigen Jahren zum Mitglied des Komsomolkomitees. Jetzt ist sie Sekretärin der Komsomolorganisation. Mit der neuen Sekretarin ist es interessant zu arbeiten, behaupten die Komsomolzen: Sie sorgt für

gesellschaftliche Betätigung, beweist mit ihrem Beispiel, daß die Komsomolarbeit inhaltsreich und schöpferisch sein kann. Sie selber ist bei allen Vorhaben immer dabei und rechnet bei jeder Aktion auf die Unterstützung der Komsomolzen.

Ella beunruhigt es, daß es im Krankenhaus kein Zimmer gibt, wo man Sitzungen des Komsomolkomitees durchführen, wo man einfach über verschiedene Probleme des Kollektivs sprechen könnte. Sie träumt auch von einer eigenen Laienkunstgruppe.

Die Arbeit, die Komsomolangelegenheiten, die Begeisterung für Schönliteratur und Sport füllten Ellas Leben voll aus. Ella ist Leistungssportlerin im Schießen. Sie glaubt fest daran, daß die Schießübungen ihr helfen, ruhig, konzentriert und präzise zu sein, was in ihrem Beruf sehr wichtig ist.

„Die Arbeit im Operationssaal erhöht das Verantwortungsgefühl. Nach jedem chirurgischen Eingriff besuche ich den Kranken in seinem Zimmer und bin aufrichtig froh, wenn es ihm besser geht.“

Ella liebt den Frühling, wenn alles zu neuem Leben erwacht. Dann fühlt sie besonders stark, wie schön das Leben ist. Das Leben, das die Ärzte und Krankenschwestern den Menschen wiedergeben.

Jakob GOTZ, Gebiet Dsheskasgan

In gutem Ruf

Vor dem Direktor des Sowchos „Kapitonowski“, Rayon Makinsk, liegen auf dem Tisch Briefe aus verschiedenen Gebieten unseres Landes. Ihre Autoren — Werktätiger der Landwirtschaft — leben in Moldawien, Belorussland, Alma-Ata, im Gebiet Omsk und in anderen Orten.

„Wir haben viel Gutes von Ihrem Sowchos gehört“, beginnen viele dieser Briefe. „Wir möchten im Kollektiv Ihres Sowchos arbeiten.“

Der Sowchosdirektor Theodor Traxel erzählt: „Wir bemühen uns sehr um die Mechanisierung der Arbeitsschritte. Auch für die Viehzüchter wird viel getan. Der Lohn der Sowchosarbeiter, die materielle und moralische Stimulation werden höher. In unseren Siedlungen gibt es alle nötigen Versorgungseinrichtungen. Das Kollektiv des Agrarbetriebs erhält vom Gebietsowjets für die

Verschönerung der Siedlungen eine Ehrenurkunde und eine Geldprämie.“

Man achtet viel auf die Verbesserung der Lebensbedingungen im Sowchos. Viele Familien ziehen jährlich in neue Häuser um. Die Wohnungen haben in der Regel allen Komfort. Fast jede Familie hat ihre eigene Hauswirtschaft, die von der Sowchosleitung mit allen Mitteln unterstützt wird. Heute bleiben die Jugendlichen im Sowchos.

Die Schrittmacher der Produktion tun ihr Bestes. So hatte die Melkerin Ella Jauf 4267 Kilo Milch von jeder Kuh erzielt und ging somit als Siegerin aus dem Gebietswettbewerb hervor. Zwei weitere Melkerinnen hatten die 3000-Kilo-Grenze überschritten. Auch die anderen Sowchosarbeiter erzielen hohe Leistungen.

Minna SCHMIDT, Gebiet Zellnograd

Was ich sagen wollte...

Ich bin keine Zeitungskorrespondentin. Aber ich bin eine fleißige Leserin. Die Zeitung „Freundschaft“ habe ich (zum Bedauern) zum erstenmal abonniert, ein Blatt, in dem die Sowjetdeutschen täglich in ihrer Muttersprache lesen können, was im Lande und über seine Grenzen hinaus vorgeht.

Was mich dazu bewegte, zur Feder zu greifen, um diesen Brief zu schreiben? Ich habe die ersten fünfzig Nummern der Zeitung vom neuen Jahr alle mit vollem Ernst und sehr aufmerksam gelesen und finde es als Leserin für meine Pflicht, meine Meinung kurz zu unterbreiten. Ich will aber keinesfalls von der guten Seite der Zeitung sprechen. Was gut ist, ist sicherlich allen bekannt. Singt man immerzu Lob, so trägt das wenig oder gar nicht zur Bessergestaltung der Zeitung bei.

Ich bin überzeugt, jeder Autor will bestimmt haben, daß sein Beitrag auch gelesen wird. Wozu sollte er sich denn die Mühe geben zum Schreiben? Wäre ich Korrespondentin, so würde ich bestimmt das Material kurz machen und so aufbauen, daß es dem Lesers zu Herzen geht. Da interessiert mich die Leserschaft ganz schön macht, dann der „Briefkasten“. Gewiß, manche Briefe wieder sind viel zu kurz, sind inhaltlich nicht vollständig. Aber immerhin, der Leser guckt erst in diesen Briefkasten.

Viele Artikel in der „Freundschaft“ sind ganz schön und interessant. Aber solchen Bericht

„Dabei wurde hier wirksam gewetteifert“ („Freundschaft“ Nr. 9) hätte man um die Hälfte kürzen sollen. Oder „Kurs-Effektivität und Qualität“ (Nr. 8). Der Autor M. Altgott hat sicherlich nicht an die Qualität seiner Arbeit gedacht. Solche Sachen kommen öfters auf die Zeitungssseite, zudem ohne Fotos. Solche Berichte standen in den Januar Ausgaben mehrere, und ich glaube, man könnte ohne Mühe so manches besser gestalten.

Ein Wort zu der Kinderseite „Immer bereit!“ Ausgezeichnet! Die Beiträge sind interessant, und man liest sie gern. Auch auf der vierten Seite der Zeitung werden oft schöne Sachen veröffentlicht. Nehmen wir den Beitrag „Schlüssel des Lebens“ (Nr. 8.) von Alexander Hasselbach. Aufschlußreich, an Hand konkreter Beispiele geschrieben. Schönen Dank dem Autor.

Wollte man in der Rubrik „Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken“ blättern, so könnte man mehrere schwache Humoresken nennen. Dagegen ist die Humoreske „Ufrichtige Kritik“ von Woldemar Herdt eine feine Sache. Solche liest der Leser gern.

Jedes Redaktionskollektiv ist bestrebt, die Zeitung mit Hilfe der Leser zu verbessern, sie inhaltlich zu machen, daß sie den Menschen zu Herzen geht. Wenn mein kleiner Brief dazu beitragen sollte, so hätte er voll und ganz sein Ziel erreicht.

Marja IWANJUK, Gebieth Wolgograd, Deutschlehrerin



Die Ernte 1980 war auch für den Kombiführer erster Klasse, den Leninordenträger Harry Busse aus dem Kolkos „Swesda Kommu“, Rayon Tschkalowa, ein persönliches Jubiläum: Vor rund dreißig Jahren wagte er sich zum erstenmal ins Weizenfeld.

Der Mechanist sah in den verflorbenen Jahren reiche und magere Getreidefelder. Aber meistens hat das Feld seinen Fleiß mit goldenen Ähren — belohnt. So auch im vorigen Jahr. Ungewöhnlich freigelegte waren die Felder des Kolkos: An solche Getreidefelder können sich nicht mal die Arbeitsveteranen erinnern. Harry Busse allein lieferte aus dem Bunker seiner SK-5 18 050 Dezitonnen Getreide und belegte somit den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb der Mährescherführer des Kolkos. Für seine beispielhafte Arbeit wurde er mit einer Ehrenurkunde des Rayonpartei-Komitees und einer kostenlosen Touristenreise ausgezeichnet.

Alexander FLECHNER, Gebieth Koktschetaw

Vor den Wahlen zu den örtlichen Sowjets des Gebiets Ostkasachstan wurden den Deputiertenkandidaten 4 094 Wählerträge erteilt. Viele von ihnen sind schon verwirklicht.

In dieser Hinsicht kann man die zielstrebige Arbeit der Volksdeputierten der örtlichen Sowjets im Rayon Glubokoje hervorheben. 52 von 94 Wähleraufträgen sind hier schon in die Tat umgesetzt. So wurden im Auftrag der Wähler im Rayonzentrum Glubokoje eine Kombination für 160 Kinder und ein Krankenhauskomplex gebaut. Im Kirow-Sowchos wurde das neue Revierkrankenhaus mit erfahrenen Ärzten und Krankenschwestern komplettiert.

Auch in den Dorfsowjets werden die Wähleraufträge erfolgreich erfüllt. Von 218 Aufträgen sind 96 schon verwirklicht. Im Shdanow-Dorfsowjet, wo Georg Voß dem Vollzugskomitee vor-

Im Auftrag der Wähler

steht, wurden drei komfortable Wohnhäuser und eine Sanitätsstelle im Tierzucht-komplex des Kolkos errichtet.

An der Erfüllung der Wähleraufträge arbeiten aktiv die Volksabgeordneten selbst. Der Deputierte Oskar Mayer z. B. schlug dem Kollektiv des Tierzucht-komplexes vor, einige Subbotnik durchzuführen. Unter seiner unmittelbaren Leitung wurde das Territorium um den Komplex planiert und eingeebnet. Die Fußsteige wurden betoniert. Die Volksdeputierten Jewgenija Ustimenko, Alice Andreeva, Oleg Jewstignjew und andere taten viel zur Verschönerung der Zentralsiedlung des Shdanow-Kolkos.

Die Erfolge basieren auf einem gut durchdachten Plan.

Gleich auf den ersten Tagungen der örtlichen Sowjets des Rayons wurden Maßnahmen vorgeordnet, um die Wähleraufträge schnell und gut zu erfüllen, die Deputierten und zuständigen Amtspersonen wurden für bestimmte Abschnitte verantwortlich gemacht. Die Betriebsleiter wie z. B. der stellvertretende Direktor der landwirtschaftlichen Versuchstation W. Li, der Leiter der Rayonvereinigung „Altai-energo“ W. Chorochow, der Vorsitzende des Shdanow-Kolkos K. Kapschew und andere nahmen die Aufträge der örtlichen Sowjets ernst und unterstützten tatkräftig die Volksdeputierten in ihrer ehrenvollen Arbeit zur Erfüllung der Wähleraufträge.

Alex NIKOLAUS, Gebiet Ostkasachstan

Ihrer Pflicht bewußt

Eine jugendlich ausschende Frau geht jeden Morgen mit schnellen Schritten die Dorfstraße entlang. Nach den freundlichen Grüßen, die man ihr zuruft, kann man schließen, daß sie sich der Achtung der Einwohner von Dubewka erfreut. Taissja Gruber ist schon mehr als 20 Jahre Lehrerin für Russisch und Literatur in der Mittelschule. Herzliches Entgegenkommen den Leuten gegenüber, teilnahmevolles Verhalten zu ihnen, sind der unsichtbare Faden, der sie mit ihren Mitmenschen verbindet, der zu gegenseitigem Verständnis und Anerkennung führt.

Die Dorfeinwohner wählen Taissja Gruber wiederholt zu ihrer Vertreterin in den Dorfsowjet der Volksdeputierten. Sie hatten Gelegenheit genug, sich davon zu überzeugen, daß sie ihr Vertrauen in jeder Hinsicht rechtfertigt. Die Kommunistin fühlt sich berufen, den Menschen die Politik unserer Partei und die

daraus folgenden Aufgaben zu erläutern.

Die Ständige Kommission für Bildungswesen und Kultur, der Taissja Gruber vorsteht, hat alle Hände voll zu tun. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt der Arbeit bei den Jugendlichen. In der Schule gibt es einen pädagogischen Rat, dem außer Lehrern auch Vertreter der Öffentlichkeit und Bestarbeiter angehören.

„Herzlich und hohes Verantwortungsgefühl sind der Wesenszug dieser Deputierten“, sagt der Sekretär des Dorfsowjets T. Shuk. „Taissja Jewgenijewna ist ein geringschätzter und häufiger Gast in den Schulen und Klubs der Sowchosabteilungen. Sie unterhält sich mit den Leuten, hält Vorträge zu Themen der Erziehung. Im Sowchoskontor der Zentralsiedlung und in allen Abteilungen hängen und in allen Abteilungen hängen „Spiegel der Lernergebnisse“. Die Werkstätten sind immer im Bilde darüber, wie die eigenen

Kinder und die ihrer Kollegen lernen.“

Seit T. Gruber in der Ständigen Kommission tätig ist, haben sich die Leistungen der Schüler erheblich verbessert. Lehrerin Gruber hat sich viel Mühe gegeben und mitgeholfen, die Schulklassen mit Lehr- und Anschauungsmitteln auszustatten. Sie leitet auch den Zirkel „Schule des künftigen Komsomolzen“, wo eine würdige Ablösung für die ältere Generation vorbereitet wird. Die Lehrerin erzählt den Kindern vom Heldenmut ihrer Väter während des Großen Vaterländischen Krieges und in friedlichen Tagen, erzählt ihnen das Gefühl des Patriotismus, des Stolzes auf ihre Heimat an.

Taissja Gruber sorgt ständig dafür, daß die Schüler warmes Essen bekommen, für gute Unterrichts-, Sport- und Erholungsbedingungen. Die rührige Deputierte fühlt sich für alles verantwortlich. Diese Lehrerin, Mutter von vier Kindern, Volksdeputierte ist von allen geachtet.

Peter OTT, Gebiet Karaganda

Interessantes Treffen

Vor kurzem trafen wir uns mit dem Helden der sozialistischen Arbeit Reinhold Littmann im Zentralen Fernsehen, im Klub „Orljonok“. Er unterhielt sich angeregt mit der Schuljugend. So ein Mann hat was zu sagen.

Im Dorf, in einer kinderreichen Kolkosbauernfamilie geboren und aufgewachsen, von Pathos des Alltags ergriffen, folgt er einem Komsomolappen in die Kohlenindustrie. Dank seinem Fleiß, seiner Beharrlichkeit und seinem Gerechtigkeitsgefühl wurde er schon mit 22 Jahren Brigadier der Abteufel, obzwar mehrere seiner Kumpeln ihn an

Alter weit übertrafen. Diesem Beruf ist er auch bis heute treu geblieben. Mit 35 Jahren wurde er Held der sozialistischen Arbeit, später Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Er zählt es zu seiner Pflicht, zur Erziehung der heranwachsenden Generation beizutragen. Nichts wirkt erzieherischer als ein gutes Vorbild.

Die Sendung im Fernsehen währte 45 Minuten, aber ihre Wirkung währt Jahre, ihr Wert ist schwer zu überschätzen. Das Treffen war für alle Teilnehmer von großem Interesse. Daher ha-

gelte es Fragen, die Reinhold Emiljewitsch alle zugänglich und mit leichtem Humor beantwortete.

Wer mehr über R. E. Littmann wissen möchte, sollte sich die Broschüre „Reinhold Littmann“ (Verlag „Kasachstan“, Alma-Ata, 1976.) verschaffen.

Wir Leser freuen uns, daß die „Freundschaft“ viele Beiträge über Bestarbeiter bringt und erwarten von ihren Mitarbeitern neue interessante Skizzen und Werke über fleißige Menschen aus unserer Mitte.

Johann BECKER, Region Kschanodar

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Energiesparen

BERLIN. In der DDR müßte man dem Sparen von Roh-, Werkstoffen und Energie große Bedeutung bei. Die Produktion der Volkswirtschaft des Landes ist im vergangenen Jahr erstmalig ohne die Vergrößerung des Energieverbrauchs angestiegen. Auch die Mitarbeiter des Transportwesens der Republik haben ihren Beitrag zu diesem Erfolg beigetragen. So haben sie im Vorjahr zum Beispiel 30 000 Tonnen Treibstoff dadurch eingespart, daß sie einen Teil der Güter, vorwiegend Baumaterialien, nicht mit Kraftfahrzeugen, sondern mit der Eisenbahn befördert haben.

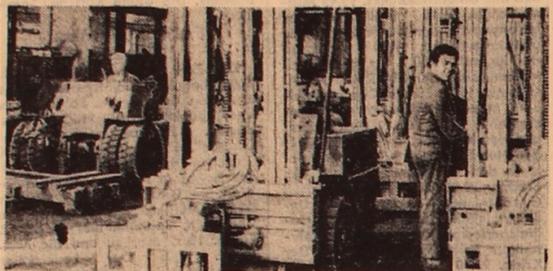
Der Umfang des Eisenbahntransports im Lande stieg um 4 Prozent, der des Binnenschiffahrtstransports — um 11,3 Prozent an, was ermöglichte, eine bedeutende Menge von Brennstoffen zu sparen. Doch zwei Drittel der Beförderungen entfallen nach wie vor auf den Kraftverkehrstransport. Um den Kraftverkehrstransport zu nutzen, werden zwischenbetriebliche Transportver-

einigungen organisiert. Das ermöglicht es, den Stillstand der Kraftfahrzeuge zu verringern und optimale Transportpläne aufzustellen. In Berlin zum Beispiel, wo die Betriebe über 68 Prozent der Transportkapazitäten der Hauptstadt verfügen, wurden im Vorjahr 30 solche Vereinigungen organisiert, im laufenden Jahr werden weitere 25 Vereinigungen organisiert werden. Allein die Vereinigung im Berliner Stadtbezirk Köpenick, die den Wagenbestand von sechs Betrieben nutzt, sparte im Jahr 8 000 Tonnen Dieseldiesellost.

Mehr Agrarzeugnisse

BUDAPEST. Der Produktionsumfang in der Landwirtschaft Ungarns wird in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahres um 2,5 bis 3 Prozent zunehmen. Die Planerzucht wird sich dabei schneller als die Viehzucht entwickeln. Der für 1981 geplante Produktionszuwachs soll durch die Steigerung des Produktionsausstoßes aus Großagrarnbetrieben

erzielt werden. Aber auch die Rolle der Hilfs- und Hauswirtschaftlichen, die etwa ein Drittel der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung des Landes produzieren, wird sich nicht verringern. Das bezieht sich vor allem auf den Gemüse- und Gartenbau und einige Zweige der Tierzucht. Die Großagrarnbetriebe stellen im Jahre 1981 für den Investbau 23,6 Milliarden Forint bereit.



Etwa 350 moderne Maschinen und verschiedene Ausrüstungen werden in Bulgarien für die RGW-Länder gemäß dem Abkommen über Spezialisierung und Kooperation der Produktion hergestellt. In raschem Tempo entwickelt sich in der Republik die Produktion von Hebezeugen und Förderausrüstungen. Im Bild: In der Werkabteilung des Sofioter Werks für Motor- und Elektrokarren „Sredetz“.

Mit Hilfe der Freunde

HAVANNA. Die führende Rolle in der Erfüllung der vom II. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas für das Planjahr fünf bestimmten Aufgaben wird den hochqualifizierten Kadern zugeordnet. Ihre Vorbereitung erfolgt unter aktiver Mitwirkung der Sowjetunion.

Eine der polytechnischen Schulen Havannas. Einst war hier ein Privatschule, in dem Kinder nur aus reichen Familien lernten. Nach dem Sieg der Revolution kamen hierher die Kinder von Arbeitern und Bauern. Das Schulprogramm sah die Vorbereitung von Arbeitern und Technikern für die im Entstehen begriffene Eisenhüttenindustrie des Landes vor. Spezialisten aus der Sowjetunion und anderen Bruderländern haben bei der Verwirklichung dieses Programms mitgeholfen.

In den Jahren der Volksmacht wurden in dieser Schule, die über vortrefflich ausgestattete Lehrräume, Werkstätten und Labors verfügt, etwa 4 000 hochqualifizierte Arbeiter und Techniker in 16 Berufen ausgebildet. Gegenwärtig lernen hier etwa 1 500 junge Kubaner, die bald die Arbeit an Werkbänken, Schmelzöfen und in Labors aufnehmen werden.

Eine Haltung, die Befremden auslöst

In der BRD wird der Vorschlag, ein Moratorium in Bezug auf die Stationierung neuer nuklearer Raketen in mittlerer Reichweite der NATO-Länder und der UdSSR in Europa zu vereinbaren, weiterhin lebhaft kommentiert. Dieser Vorschlag war im Bericht L. Breschnevs auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreitet worden. Dieser neue, wichtige Schritt, der den Positionen des Westens entgegenkommt, ist von dem Wunsch diktiert, den Teufelskreis einer immer gefährlicheren Anhäufung von nuklearen Raketen in Europa zu durchbrechen und den Kontinent vor einer neuen Runde des tödlichen Wettrennens zu bewahren.

Kommentar

Licht erscheint die Haltung, des offiziellen Vertreters der Regierung, die die sowjetische Initiative vorzeitig ablehnte, geradezu unverständlich. Unter Berücksichtigung der ganzen Wichtigkeit dieser Frage hätte man eine ausgewogenere Reaktion Bonns erwarten können.

Das, was jetzt in der Hauptstadt der BRD als Rechtfertigung der eigenen Haltung gesagt wird, ist zumindest nicht überzeugend. Als Antwort auf die neuen sowjetischen konstruktiven Vorschläge erachten es viele führende Persönlichkeiten Bonns für notwendig, sich auf den „Doppelbeschluss“ der Dezember-Tagung des NATO-Rates von 1979 zu beziehen und zu erklären, daß gerade auf dieser Tagung von Verhandlungen über eine Begrenzung der entsprechenden Rüstungen die Rede gewesen sei. Vor kurzem hat der Generalsekretär der FDP, Günther Verheugen, der dem Vorsitzenden dieser Partei — Außenminister Genscher — nahesteht, behauptet, auf der

NATO-Ratstagung sei von einer amerikanischen „Verpflichtung“ die Rede gewesen worden. Dabei ist man bestrebt, den Hauptbeschluss dieser Tagung — nämlich den Beschluss über die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Raketen in mittlerer Reichweite auf dem Territorium einiger westeuropäischer Länder — in den Hintergrund zu rücken.

Dafür, daß diese „Verpflichtung“ nichts gemein hat mit der gegenwärtigen Haltung der Washingtoner Regierung und daß eine derartige Argumentation lediglich ein Versuch ist, sich vor einer ernsthaften Antwort zu drücken, spricht die jüngste Erklärung des Vorsitzenden des Streitkräfteausschusses im Senat des USA-Kongresses, des republikanischen Senators John Tower. Die Hauptanliegen der USA werden auf die Abschreckung der Stationierung von Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa gerichtet sein, sagte er. In der Erklärung des amerikanischen Senators ist wenigstens alles klar — es wird offen Kurs

auf „Nachrüsten“ proklamiert. Bonn wird allem Anschein nach die Rolle eines Feuerwerkers zugewiesen: Es soll einen Rauchvorhang aufbauen, um auch künftig die Stationierung neuer Raketen in mittlerer Reichweite in Westeuropa durchzusetzen. In der jetzigen Haltung der BRD — so muß man meinen — zeugt von einer Vernachlässigung der eigenen Interessen, die durch die Anheißung der Spannung und die Verschärfung der militärischen Konfrontation auf dem Kontinent kaum etwas gewinnen. Diese Haltung hat man mit Sicht auf den Kurs der Regierung der USA bezogen, in deren Handlungen die politischen Aspekte immer mehr durch militärische Erwägungen verdrängt werden.

Durch die glatte Ablehnung des Vorschlages eines Moratoriums, der die reale Möglichkeit dazu eröffnet, den Weg für eine neue Runde des Wettrennens auf dem europäischen Kontinent zu verhindern, läßt Bonn eine große Verantwortung auf sich. Eine solche Haltung dient lediglich der Verschärfung der Spannung auf dem Kontinent mit allen daraus resultierenden Folgen.

Wladimir SENTSCHENKOW

In wenigen Zeilen

PNOM PENH. Ein Gesetz über die Wahlen zur Nationalversammlung Kampuchas ist vom Revolutionsrat Kampuchas veröffentlicht worden. Wie die kommunistische Nachrichtenagentur mitteilt, legt das Gesetz den zahlenmäßigen Bestand der Versammlung, die Wahlregeln, die Form der Wahlbulletins und die Kandidatenliste fest. Es sollen 20 Wahlbezirke im Lande gebildet werden.

WASHINGTON. Tiefe Beunruhigung über die Aktivitäten der USA, die die Vereinigten Staaten immer tiefer in die Ereignisse in El Salvador hineinziehen, hat der USA-Senator Edward Kennedy geäußert. Die Einmischung Washingtons nehme immer größere Ausmaße an, erklärte er vor dem Kongreß. Bereits jetzt übersteige die Militärlieferung der USA für die salvadorianische Junta die an jedes andere beliebige westliche Land.

Die Hauptursachen für den Konflikt in El Salvador seien im Inneren des Landes selbst zu suchen und nicht außerhalb seiner Grenzen, erklärte Kennedy. Sie bestünden im Machtmißbrauch und dem Versuch, die soziale und ökonomische Ungleichheit mit förgesetzten Repräsentanten aufrechtzuerhalten.

HANOI. Chinesisches Militär ist am 2. und 3. März in die vietnamesischen Nordprovinzen Quang Ninh, Lay Thau und Ha Tuyn eingedrungen, berichtet die vietnamesische Nachrichtenagentur VNA. Die Eindringlinge beschossen auf Feldern arbeitende Bauern, verminnen Straßen und vernichteten Saat. Ähnliche Provokationen verübte chinesisches Militär an darauffolgenden Tagen in anderen Provinzen Vietnams. Die vietnamesischen Grenzsoldaten haben den Aggressoren, so VNA, eine gebührende Abfuhr erteilt.

BEIRUT. Die israelische Agentur hat einen weiteren Terrorakt gegen die friedliche Bevölkerung der südlibanesischen Stadt Nabatieh verübt: In einer Straße dieser Stadt wurde ein mit Sprengstoff beladener Lastkraftwagen in die Luft gesprengt.

Wer unterstützt die Meuterer in Tschad?

Ein Sprecher des USA-Außenministeriums hat auf einer Pressekonferenz in Washington erklärt, die USA-Administration habe keine Hinweise, die davon zeugten, daß Waffen aus Ägypten nach Tschad geliefert werden. Das offizielle Dementi des amerikanischen Außenministeriums kam etwas verspätet, da einen Tag zuvor der ägyptische Außenminister Ali in Kairo genau so offiziell bestätigt, daß Ägypten den regierungsfremden Kräften in Tschad militärische Hilfe erweist.

Noch unverblümt äußerte sich die in Paris erscheinende Zeitung „Continet“, die mitteilt, daß Ägypten „leichte Waffen und Munition“ nach Tschad lieferte. Die plumpen Versuche der amerikanischen Administration,

sich von den verurteilungswürdigen subversiven Aktionen seines Handlungers im Nahen Osten, Ägypten zu distanzieren, sind darauf zurückzuführen, daß die Waffen, die Kairo den regierungsfremden Kräften in Tschad übergibt, amerikanischer Herkunft sind.

Die USA-Administration, die ihre Hauptaufgabe darin sieht, „den internationalen Terrorismus“ zu bekämpfen, kann es nicht über sich bringen, offen zu sagen, daß Waffen „Made in USA“ für subversive terroristische Aktionen gegen die legitime Regierung Tschads dienen.

Fakten zeugen jedoch davon, daß die USA — in diesem Fall mit den Händen Ägyptens, daß die Interessen der arabischen und afrikanischen Völker verraten hat — ihre Infiltration im

Nahen Osten und Afrika verstärken. Zur Erreichung dieser Ziele will Washington allein im Finanzjahr 1982 zwei Milliarden Dollar als militärische und ökonomische Hilfe für Ägypten ausgeben.

Ein riesiger Teil der Dollarinjektionen ist für den Ankauf amerikanischer Waffen durch Ägypten bestimmt.

Beobachter verweisen darauf, daß die Pläne des Weißen Hauses zur militärischen und ökonomischen Unterstützung Ägyptens vor allem dem Zweck dienen, die Möglichkeiten des Regimes Sadats zur bewaffneten Einmischung in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten dieser Region zu erweitern. Gerade das ist jetzt in Tschad der Fall.

B. Karmal sprach vor Offizieren der Volksstreitkräfte

Der Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans, Vorsitzende des Revolutionsrates und Ministerpräsident der Demokratischen Republik Afghanistan, Babrak Karmal, hat die Rolle der Volksstreitkräfte der DRA bei der Verteidigung der Errungenschaften der Aprilrevolution, der Unabhängigkeit, der territorialen Integrität und der nationalen Souveränität Afghanistans hoch eingeschätzt, vor hohen Offizieren der afghanischen Armee unterstrichen, daß die Demokratische Volkspartei und die Volksstreitkräfte Afghanistans eng sind. Die Feinde der DRA hätten eine breite Propagandakampagne gegen die junge Republik entfacht. Babrak Karmal stellte in diesem Zusammenhang fest, daß eine der wichtigsten Aufgaben der afghanischen Armee ein entscheidender Kampf gegen die Umtriebe der Feinde der DRA, gegen ihre verlogene Propaganda ist. Die Feinde Afghanistans

— Washington und Peking, die NATO und die reaktionären Kräfte der arabischen Länder und Israel — unternehmen alle Bemühungen, um Afghanistan als Vorwand zu benutzen und den Frieden in dieser Region und in der ganzen Welt zu stören und die Interessen der imperialistischen Monopole und der Hegemonisten durchzusetzen.

Die dringende und wichtigste Aufgabe, die das werktätige Volk Afghanistans, die Partei, die Regierung und der Staat zu lösen haben, ist der Aufbau einer neuen Gesellschaft in Afghanistan. Die Volksstreitkräfte, alle Patrioten des Landes müssen so bald wie möglich mit den konterrevolutionären Banden, die aus dem Ausland in das Territorium Afghanistans eingeschleust werden, Schlacht machen. Die Notwendigkeit, eine schlagfertige Volksarmee zu haben, wird nicht nur dadurch diktiert, daß man die konterrevolutionären Banden bekämpfen muß, sondern auch da-

durch, daß der Frieden in der Region gesichert und gestärkt werden muß.

Babrak Karmal informierte die hohen Offiziere der afghanischen Armee über die Ergebnisse des XXVI. Parteitages und über die Beteiligung einer afghanischen Parteidelegation an den Beratungen dieses Forums. Er sagte: Die Beschlüsse des XXVI. Parteitages haben außerordentlich große Bedeutung für die Stärkung der Solidarität aller progressiven Kräfte des Erdballs.

Im Namen der Offiziere der afghanischen Armee ergriff der Minister für Nationale Verteidigung der Demokratischen Republik Afghanistan, Mullahammed Rafi, das Wort. Er versicherte, die Volksstreitkräfte würden alle ihnen gestellten Aufgaben erfüllen und alle Kräfte daran setzen, die Errungenschaften der Aprilrevolution, die Unabhängigkeit, die nationale Souveränität und die territoriale Integrität Afghanistans zu verteidigen.

Chinas Blockpolitik

Der Kampf für die Vertiefung des Entspannungsprozesses, für die Begrenzung des Wettrennens, die Auflösung der einander gegenüberstehenden Militärblöcke und um die Abwendung der Gefahr eines neuen Weltkrieges nimmt heute in der Politik der sozialistischen Staaten, der nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer sowie aller Friedenskräfte einen wichtigen Platz ein.

Zugleich paßt die Gesundung der internationalen Lage offensichtlich jenen Kreisen der maßgeblichen imperialistischen Mächte nicht in den Kram, die darin eine Gefahr für ihre eigensüchtigen Interessen sehen. Um die positiven Wandlungen in der heutigen Welt zu verhindern, setzen sie weiterhin auf brutale Gewalt, vergrößern sie die ohnehin gewaltigen Rüstungsbudgets, versuchen sie die bereits vorhandenen aggressiven Blöcke zu verstärken und neue zusammenzuzimmern.

Zunehmende Unterstützung finden sie dabei seitens der jetzigen Führer Chinas, die sich vorgenommen haben, ihr Land bis Anfang des 21. Jahrhunderts zum wirtschaftlichen, militärischen und politischen Zentrum der Welt zu machen. Da die gegenwärtige Führung der Volksrepublik China, um ihre hegemonistischen Großmachtziele zu erreichen, nicht die erforderlichen Ressourcen besitzt, versucht sie, das Fehlen materieller Möglichkeiten einerseits durch verstärkte Kriegsvorbereitungen im Lande selbst und andererseits durch verschiedenen politischen Manövern auf dem internationalen Schauplatz zu ersetzen.

Hervorgehoben sei, daß Pekings Verhalten zur Blockpolitik der imperialistischen Mächte in den verschiedenen Entwicklungsstadien der Volksrepublik China unterschiedlich war und von der allgemeinen Ausrichtung seiner Außenpolitik abhängt. In den ersten Jahren des Bestehens der Volksrepublik setzte sich

China gemeinsam mit den Völkern der sozialistischen und der jungen frei gewordenen Länder für die Festigung des internationalen Friedens und der Sicherheit ein, bekannte sich zu Frieden und Zusammenarbeit zwischen den Völkern, forderte die Auflösung aggressiver imperialistischer Blöcke.

So unterbreitete die Regierung Chinas im Juli 1965 einen Vorschlag, wonach sämtliche Länder Asiens und des Pazifikbeckens, darunter die USA, einen kollektiven Friedenspakt unterzeichnen sollten. Dieser hätte die Auflösung der in diesem Teil der Erde bestehenden Militärallianzen vorsehen müssen. Die Unterzeichnung eines derartigen Dokuments würde zur Gewährleistung des dauerhaften Friedens in der asiatischen Region beitragen.

1957 erklärten die Regierung der VR China und die Regierung der UdSSR, daß alle exklusiven militärischen Gruppierungen durch ein System des kollektiven Friedens und der Sicherheit ersetzt werden müßten. Im gemeinsamen sowjetisch-chinesischen Kommuniqué vom 18. Januar 1957 wurde festgelegt: „Beide Seiten sind der Ansicht, daß die exklusiven Gruppierungen durch ein System der kollektiven Sicherheit ersetzt werden müssen. Der Warschauer Vertrag stellt ein militärisches Verteidigungsbündnis dar, zu dessen Gründung die sozialistischen Länder Europas durch den Abschluß des aggressiven Nordatlantikkpakts gezwungen waren. Die Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags setzen sich konsequent für die Auflösung des Nordatlantikkpaktes und für ihren Ersatz durch einen Vertrag über kollektive Sicherheit in Europa ein.“

Der Anfang der 60er Jahre erfolgte Verzicht der chinesischen Führung (in der nationalstalinistische und hegemonistische Kräfte mit Mao Zedong an der Spitze Ober-

hand gewonnen hatten) auf Freundschaft und Zusammenarbeit mit der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern wurde durch eine gründliche Revision der Politik zu Fragen des Krieges und des Friedens sowie durch eine Änderung im Verhalten Pekings zum Problem der Teilung der Welt in einander gegenüberstehende Militärblöcke begleitet. Vom Kampf um die Auflösung aggressiver imperialistischer Gruppierungen gingen die chinesischen Führer zu deren unverhüllten Unterstützung über.

Die Wende in der Politik der chinesischen Führung zur Steigerung der internationalen Spannung, in der Peking ein Mittel sieht, welches „das Reich der Mitte“ zu einer international führenden militärischen und politischen Macht machen könnte, war für die Rechtfertigung und Begünstigung der Tätigkeit der NATO und anderer militaristischer Gruppierungen ausschlaggebend. Peking leistete nun den Bemühungen der kapitalistischen Länder um eine Erweiterung der militärischen Vorbereitungen auch durch seine eigene Propaganda Schützenhilfe.

Neben der Rechtfertigung des NATO-Blocks entfachte Peking einen Propagandafeldzug gegen die Einberufung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und später gegen die Annahme ihrer Abschlußdokumente. Dabei paktierte es mit Kräften, die bestrebt waren (und sind), keine Gesundung der Lage auf dem europäischen Kontinent zuzulassen. „Die von der Konferenz erarbeiteten Dokumente“, behauptete man in Peking, „sind für die europäische Sicherheit faktisch belanglos.“

Besonders umfassend wurde das Paktieren der chinesischen Führer mit erreaktionären militaristischen Kreisen in den letzten Jahren. 1979 unterstützte die Peking Führung den Beschluß der NATO-Ratstagung

über die Stationierung neuer Typen von US-Raketen und Kernwaffen mittlerer Reichweite in Westeuropa und beurteilte ihn als „wichtigen Schritt der NATO-Länder zur Verstärkung ihrer Verteidigung und zur Verhütung der Kriegsgefahr“. Ebenso positiv äußerte sich die chinesische Seite über die im Frühjahr 1980 stattgefundenene NATO-Ratstagung. Die Peking Propaganda griff bereitwillig die Erklärung ihrer Teilnehmer auf, der Persische Golf sei „das zentrale strategische Gebiet der USA“ und untermauerte sie durch ihre eigene These: die NATO müsse „ihre Macht verstärken“.

Faktisch unterstützt Peking die Bemühungen der imperialistischen Mächte um das Zustandekommen neuer aggressiver militärischer Gruppierungen in anderen Regionen der Welt und versucht, Entwicklungsländer, darunter nichtpaktgebundene, zum Beitritt zu solchen Gruppierungen zu bewegen. Peking hat die Absicht Washingtons, im Indischen Ozean den Marinestützpunkt Diego Garcia auszubauen und die 5. Flotte, welche gegenüber den Staaten dieses Gebiets die Rolle eines Polizisten spielen soll, aufzustellen, im Grunde genommen gebilligt. Chinas Regierungskreise verurteilten mit keinem Wort das Trachten der USA, sich in Kenia, Oman und Somalia Stützpunkte zuzulegen. Zu den Plänen der Bildung eines neuen Militärblocks unter Beteiligung der USA, Israels und rechter Regimes verschiedener arabischer Länder (er soll nach dem Vorhaben seiner Initiatoren den zusammengebrochenen CENTO-Block ersetzen) verhalten sich die chinesischen Führer ebenfalls wohlwollend.

Indem Peking die Blockpolitik der maßgeblichen imperialistischen Mächte politisch und propagandistisch unmittelbar unterstützt, läßt es über die Organisation des Warschauer Vertrages, die die Verwirklichung expansionistischer Vorhaben der Reaktion verhindert und ein Bollwerk des Friedens und der Völkereinigkeit ist, Ströme von Lügen

und Verleumdungen ergießen. Die chinesischen Führer verhindern mit allen Mitteln die Annahme der von den sozialistischen Ländern vorgelegten und auf Milderung der internationalen Spannung abzielenden Vorschläge. Sie griffen beispielsweise die Initiative der UdSSR an, die eine Teilverringerung der sowjetischen Truppen in Osteuropa vorgenommen hatte, versuchten im vorigen Jahr die Friedensvorschläge der Jubiläumstagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in Mißkredit zu bringen, und erklärten, diesen Vorschlägen käme „überhaupt keine Bedeutung“ zu.

Auf der XXXV. Tagung der UNO-Vollversammlung machten die chinesischen Delegierten gegen die sowjetische Initiative bezüglich einiger Maßnahmen zur Verringerung der Kriegsgefahr Front, die unter anderem den Verzicht der Mitglieder militärischer Blöcke auf Erweiterung derselben durch Aufnahme neuer Mitglieder sowie den Verzicht der Blockfreien auf Beitritt zu militärischen Blöcken vorsah. In Peking wurde diese Initiative als „Manöver zur Irreführung der internationalen öffentlichen Meinung“ abgetan. Auch der Vorschlag der UdSSR, wonach die Nichtpaktgebundenheit, wofür sich die Staaten am Persischen Golf entschieden haben, respektiert und sie zu keinerlei militärischen Gruppierungen, an denen die Großmächte beteiligt sind, herangezogen werden sollen, wurde in Peking scharf angegriffen.

Indem Peking in Fragen der militärischen Gruppierungen eine unverkennbar proimperialistische Politik verfolgt und sich für die Beibehaltung der imperialistischen Blöcke einsetzt, sät es Zwietracht und Mißtrauen in den Beziehungen zwischen den Völkern, versucht es, eine Verbesserung des internationalen Klimas zu verhindern. Diese gefährliche Politik widerspricht grundsätzlich den Interessen aller fortschrittlichen Kräfte, auch denen der blockfreien Staaten.

Vorgehen der USA kritisiert

Das Vorgehen der USA-Regierung, die sich überraschenderweise die Unterstützung für den abgestimmten Seerechtentwurf verweigerte, wurde auf der in New York stattfindenden UNO-Seerechtungskonferenz scharf kritisiert.

Der Vertreter Ugandas O. Otunnu, der im Namen der „Gruppe 77“ sprach, die die Entwicklungsländer vereint, erklärte, daß der Beschluß Amerikas tiefe Besorgnis hervorruft und das ganze Programm der Erschließung des Meeresbodens und der damit verbundenen Investitionen durchwandelnde. Die Verantwortung für die entstandene Situation treffe voll die Vereinigten Staaten.

Auf die Inkonsequenz der Position der USA verwies der Vertreter Perus A. Arias Shrelber. Wenn die USA neue Zugeständnisse in der Frage der Erschließung der Ressourcen des Meeresbodens fordern sollten, so würden auch die anderen Länder ihre Vorschläge unterbreiten.

Nach den Worten des Delegierten Vietnams Le Kim Trang zeigen die USA offensichtlich den mangelnden guten Willen zur internationalen Zusammenarbeit. Er unterstützte die Position der „Gruppe 77“ und erklärte, daß diejenigen, die die Ergebnisse der langen und schweren Arbeit zunichte machen wollen, zur Verantwortung gezogen werden müßten.

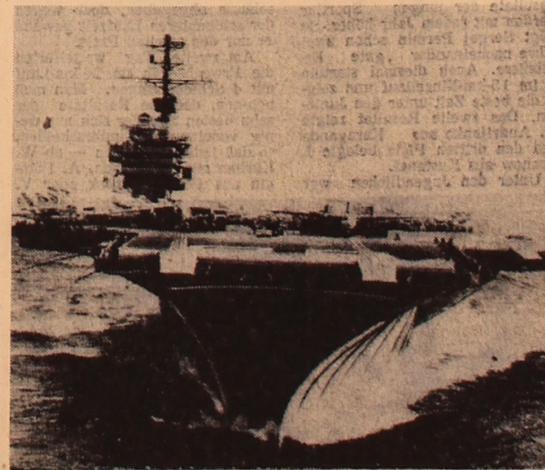
Der Vertreter Neuseelands G. Francis erklärte, daß seine Regierung zutiefst besorgt über die potentiell ernststen Folgen jedes Versuchs sei, neue multilaterale

Verhandlungen über den Konventionentwurf aufzunehmen. Nach Ansicht des australischen Delegierten K. Brennan, gefährde die Weigerung der USA, die abgestimmten Ziele der Konvention zu akzeptieren, die Erreichung dieser Ziele überhaupt. V. Rifagen (Niederlande) gab im Namen der zehn EG-Mitglieder der Hoffnung Ausdruck, daß die Ergebnisse der geleisteten wichtigen Arbeit nicht begraben würden.

Die amerikanische Seite gehe so vor, als wäre die Frage der internationalen Konvention eine rein interne Angelegenheit der USA, sagte der Leiter der sowjetischen Delegation und Stellvertretende Außenminister der UdSSR, S. Kosyrew. Solche einseitigen Aktionen seien nichts anderes als Ausdruck von Mißachtung der internationalen Konferenz und der ganzen Weltgemeinschaft.

„Die Frage steht nämlich so: Entweder werden wir eine Seerechtskonvention haben, die nach Ansicht der absoluten Mehrheit der Staaten im großen und ganzen einen gegenseitig akzeptablen Modus der Zusammenarbeit auf dem Meer einführt, oder wird das Weltmeer widrigenfalls zu einer Quelle von Differenzen und Konflikten.“

Der Vertreter der USA J. Malloy bestätigte auf der Sitzung die Absicht seiner Regierung, die Haltung zum Konventionentwurf zu überprüfen, wogegen sich jedoch mitzuteilen, wieviel Zeit dieser Prozeß in Anspruch nehmen wird.



Die herrschende Junta in El Salvador verstärkt die Repressionen, um den Kampf der breiten Volksmassen für Freiheit und Demokratie zu unterdrücken.

Die USA erhöhen die Militärpsychose um die Ereignisse in El Salvador. Der Vertreter des Kommandos der Seestreitkräfte in Norfolk, der Hauptbasis der Atlantik-Flotte der USA, bestätigte offiziell, daß im Karibischen Meer zur Durchführung von Manövern eine Seekriegsarmada aus 40 Kampfschiffen, darunter das Flugdeckschiff „America“ (im Bild), 6 Atomkreuzern, Raketenzerstörern und Landungstransportschiffen konzentriert ist.

Amerikanische Beobachter unterstreichen, daß diese Manöver direkte Beziehung zur Eskalation der militärischen Unterstützung der volksfeindlichen Junta in El Salvador seitens der Vereinigten Staaten haben.

Foto: Kamera Press — TASS

P. ARTEMJEW

Kulturleben der Republik

Hohe Titel verliehen

Das Kollegium des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR verlieh dem Bläserorchester des Dshambuler Kultur- und Erholungsparks den Titel „Volkskollektiv“.

Bereits sieben Jahre erfreut dieses eigenartige Laienkollektiv die Zuhörer mit seiner hohen Kunst. Es interpretiert Werke russischer, sowjetischer und ausländischer Komponisten. Einen großen und ehrenvollen Platz nehmen im Repertoire des Orchesters Werke der kasachischen Komponisten Chamidi, Kurmangasy, Nurpeissowa und anderer ein.

Vom ersten Tag an spielen im Orchester P. Woronzow, A. Faust, J. Akybajew und andere. Zuletzt arbeitete das Kollektiv an einem neuen Programm, das es auf dem Laienkollektivfestival der KPdSU zum ersten Mal vorgeführt hat.

Treffen mit Veteranen

In der Pädagogischen Fachschule in Gurjew fand ein Treffen der Studenten mit alten Kommunisten, Veteranen des Vaterländischen Krieges statt.

M. N. Bekbergenow und andere erzählten über die ersten Planjahrfürfe, ihre Teilnahme am Vaterländischen Krieg und an der Aufbauarbeit nach dem Krieg.

Die künftigen Lehrer boten den Gästen ein buntes Konzert, machten sie mit ihrem Leben und Treiben bekannt, zeigten ihnen die Ausstellung eigenhändig angefertigter Anschauungsmittel und Spielsachen für die Zöglinge der Patenkindergärten.

Neue Oper

„Achtundzwanzig“ — so nannte Gasisa Shubanova ihre neue Oper über die achtundzwanzig Panfilow-Helden. Auszüge aus diesem neuen Werk, gewidmet dem XXVI. Parteitag wurden auf dem schöpferischen Treffen der Alma-Ataer Komponisten mit den Vertretern der Arbeiterkollektive des Bezirks Alatau zum ersten Mal auf die Bühne gebracht.

Es erklangen auch symphonische Werke, Auszüge aus bekannten Opern und Romanzen. An dem Konzert beteiligten sich das Staatliche Symphonieorchester der Kasachischen SSR, die Volkskünstlerin der UdSSR, Bibigul Tulegenowa, die Volkskünstler der Kasachischen SSR Murat Mussabajew, Wassili Jakowenko, Nariman Karashigitow und andere.

(Pressediener der „Freundschaft“)



Das erste Moskauer Lermontow-Museum

Die Verse und die Prosawerke von Michail Lermontow haben genaue Adressen: Moskau, Petersburg, Tarchany, Kaukasus... Doch gerade in Moskau nimmt seinen Ursprung Lermontow — ein Dichter, der ein so kurzes, doch an schöpferischen Erleuchtungen erstaunlich reiches Leben verlebte.

In das eingeschossige Haus mit Oberbau in der Moitschanowka brachte der sechzehnjährige Bursche, freudig erregt, eine Zeitschrift mit seinen ersten veröffentlichten Werken. Diese unschätzbare Reliquie neben anderen Gegenständen aus dem persönlichen Besitz des Dichters kann man in dem neulich eröffneten ersten Moskauer M.-J.-Lermontow-Museum sehen.

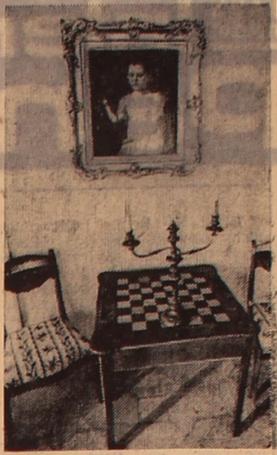
Wir können das alte Haus so erleben, wie es der junge Poet gekannt hat. Der Interessenkreis des Studenten Lermontow war vielfältig — Poesie, Musik, Malerei — in seinem Arbeitszimmer befinden sich Manuskripte, ein Malbrett, ein Schachspiel, ein Notenheft... Alles, bis auf die kleinsten Einzelheiten, ist wiederhergestellt worden.

Im Besuchsraum hängen Bildnisse der Familienmitglieder aus der Hand der leibigenen Maler von Tarchany und nebenan — Zeichnungen, Aquarelle, Bilder von Michail Jurjewitsch. Die Exponate wurden unter Schwierigkeiten und nicht über Nacht gesammelt. Fachmänner wissen, wie wenig Materialien über Lermontows Leben zu uns gekommen sind — die Tagebücher des Dichters sind nicht mehr vorhanden, nur wenige seiner Briefe sind erhalten geblieben. Große Achtung gebührt daher den Bemühungen der Menschen, die die unschätzbaren

Zeugnisse des Lebens des Dichters zusammengetragen und wiederhergestellt — dieses großen Bürgers Rußlands und des Patrioten Moskaus, der ihm ewige Treue und Liebe geschworen hatte.

Unsere Bilder: Erster Ehrengast der Lermontow-Gedenkstätte war natürlich Irakli Andronikow — Wissenschaftler und Forscher, Kenner des schöpferischen Erbes und des Lebenslaufs des Dichters, Popularisator der russischen und sowjetischen Literatur und Poesie. Leiterin des Staatlichen Literaturmuseums, Verdiente Kulturschaffende der RSFSR N. W. Schachalowa informiert ihn über die Anordnung der Ausstellungsgegenstände.

An diesem Schachischspiel des Dichters gern mit seinen Freunden, an der Wand hängt das Porträt des kleinen Mischa, gemalt von einem Leibeigenen aus Tarchany. Fotos: TASS



Sujet zum Thema Moral

Verbrechen aus Feigheit

Das ernste Gesicht des diensthabenden Milizleutnants Mukotajew bekam einen harten Ausdruck. „Danke für Ihre Mitteilung“, sagte er in den Hören und legte auf „Elender Feigling!“ brumpte der Mann und wählte, um die Mitarbeiter im operativen Dienst über den Verkehrsunfall zu verständigen. Dort notierte man den Namen der Verunglückten, den Tatort, und die Fahndung des unbekannteren Verbrechens wurde unverzüglich eingeleitet.

Er hatte das Leben dieser Frau auf dem Gewissen. Hätte er die Passantin sofort selbst ins Krankenhaus gebracht, wäre es den Ärzten wahrscheinlich gelungen, ihr das Leben zu erhalten. So aber blieb die schwer verletzte Frau nachts lange allein auf der Straße liegen, bis ein zufällig vorbeifahrender Mann sie dort entdeckte...

Die Mitarbeiter der Kustanaler Rayonabteilung der Miliz Untersuchungsjerkerbulan Turbekow, Kriminalinspektor Sergej Zozko und der Inspektor der Kraftverkehrsinspektion Viktor Wagner entdeckten am Tatort Glassplitter, vermutlich von der Scheinwerfer oder der Windschutzscheibe des unbekannteren Wagens. Im Labor konnte festgestellt werden, daß es ein PKW Moskowsch 2140 gewesen sein mußte. Man vermutete, der Täter stamme aus den umliegenden Ortschaften oder aus Satobolsk. Die Untersuchung war recht kompliziert, doch will ich auf deren Einzelheiten nicht verweilen. Man entdeckte schließlich einen Moskowsch 2140 mit zertrümmerter Windschutzscheibe und beschädigtem Glas des Scheinwerfers. Er stand in der Garage eines gewissen Gennadi A., aus Satobolsk. Der Wagenbesitzer behauptete...

„Es war kein absichtlicher Mord. Ein Verbrechen wegen Unvorsichtigkeit unter erswerenden Umständen nur an ihre eigene Haut denken. Es widerspricht unserer sozialistischen Lebensweise, wo doch aller Sinnen und Trachten auf das Wohl des Menschen gerichtet ist, und man nicht nur an sich denken darf.“

Wir erziehen unsere Jugend zu ehrlichen Menschen mit aktiver Lebensposition. Das tun sowohl die Eltern als auch die Lehrer in der Schule, die Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation und schließlich das Arbeiterkollektiv. Doch es kommt noch vor, daß manche Eltern eine unwürdige Tat ihrer Kinder aus blinder Liebe nicht prinzipiell genug schätzen. Meistens beginnt das mit einer „Knabenstreich“, einem Knabenstreich, den die Erwachsenen geneigt sind, ihrem Sprößling als leicht zu verzeihen. Sie möchten ihn um jeden Preis von der Verantwortung für seine Tat befreien. Das gerade ist der Weg zum Verhängnis. Derjenige Mensch, der von klein auf gelehrt worden ist, daß man für jede Handlung vor sich selbst, vor seinen Mitmenschen Verantwortung trägt, weil man sie achten muß, hat Zivilcourage. Er wird unter beliebigen Umständen dazu fähig sein, ungeachtet der Unangenehmlichkeiten, die daraus für ihn folgen könnten, anderen selbstlos helfen. Wir loben einen Menschen, der ohne zu zaudern, einen Ertrinkenden rettet und bezeichnen seine Tat als heldenhaft, und das wohl mit Recht. Doch auch dazu gehören moralische Qualitäten, die anerkannt werden müssen. Das ist wesentlich. Denken wir im Alltag aber immer daran?

Kann es nicht auch für mich brenzlich werden? Das ist der Standpunkt eines Gennadi A., der seinen Mitmenschen im Stich läßt und der mit unserer kommunistischen Moral nichts zu tun hat. Viktor RUPPES, stellvertretender Leiter des Rayonkriminalamts Kustanal Gebiet Kustanal

Kinderheilstätte

Den anspruchsvollsten Forderungen entspricht das in der Republikhauptstadt eröffnete Gesundheitszentrum, wo sich gleichzeitig 400 Kinder mit ihren Müttern erholen können. Das Sanatorium „Koktem“ („Frühling“) liegt inmitten eines Gartens im malerischen Vorgebirge des Transil-Alatau.

Im Sanatorium „Koktem“ werden Kinder im Alter von vier bis vierzehn Jahren behandelt. Im ersten Stockwerk des neuen Gebäudes ist das Schlammbad untergebracht. In demselben Gebäude befinden sich die Diagnostik- und Behandlungsstation mit Ambulatorien, spezialisierten Behandlungszimmern, die mit moderner Technik ausgestattet sind.

Für die kleinen Patienten gibt es da Spielplätze, das Kinderzimmer mit viel Spielsachen und einer Bibliothek, einen Filmvorführungsraum, einen Saal für Heilgymnastik. Erfahrene Lehrer erteilen in geräumigen Klassen Unterricht für Schulpflichtige. Letztere können Exkursionsfahrten mit Bussen aus dem Autopark dieses größten Kindersanatoriums Kasachstans unternehmen.

M. N. Gribanow, Erster Stellvertreter des Ministers für Gesundheitswesen der Republik, sagte im Gespräch mit einem KasTAG-Korrespondenten, daß das Netz der Kinderheilstätten und Prophylaktorien Kasachstans etwa 700 Beratungs-Polikliniken und 35 Sanatorien mit 3 000 Plätzen zählt. In allen Rayonzentren wurden für Kinder spezialisierte Heilkomplexe gegründet. Es wurden Zwischengebiet- und Republik-Heilzentren eröffnet. In Alma-Ata, Leninogorsk und Rudny wirken Aktivistenschulen für Gesundheitsschutz der Kinder. Erstmals wurde in der Republikhauptstadt eine Schwimmsektion für Kinder ab dreiwöchigem Alter eröffnet.

(KasTAG)

Fernsehen

Montag, 23. März

Moskau 9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Beim Märchen zu Gast. Die Schneekönigin. 11.20 Dokumentarfilm. 11.40 Konzert des Akademischen Orchesters russischer Volksinstrumente des Zentralen Fernsehens und des Unionsrundfunks. 15.45 Musikschule. 16.15 Eröffnung der Unionswoche der Musik für Kinder und Jugendliche. 17.30 Adressen der Jugend. 18.30 Es spricht der Volkskünstler der UdSSR M. A. Ujanow. 19.00 Europa-Cup in Handball. Männer. ZSKA-Slowan (Jugoslawien). 19.30 Das Planjahrfünft und das Kollektiv. 2. Sendung über den Nutzeffekt der Ekibastuser Kohle in den Wärmekraftwerken des Landes. 20.00 Zum Nationalfeiertag Griechenlands — dem Tag der Unabhängigkeit. 20.20 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion. Mehrteiler Spielfilm. 1. Folge. Der Krieg. 21.30 Zeit. 22.05 J. Verdi. Othello. Bühnenaufführung.

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendungsprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Werbeprogramm. 19.30 Das Planjahrfünft und das Kollektiv. Aktion Rhythmus. 2. Sendung. 20.00 Kasachstan. In Russisch. 20.30 Kasachstan. 20.50 Sendung für Kinder. 21.20 Musikalischer Fernsehfilm. 22.05 Rot und Schwarz. Mehrteiler Spielfilm. 1. Folge.

Dienstag, 24. März

Moskau 9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion. Mehrteiler Spielfilm. 1. Folge. Der Krieg. 11.10 Konzert des Musterblasorchesters des Verteidigungsministeriums der UdSSR. 11.25 Aus der Tierwelt. 15.00 Nachrichten. 15.20 Deine Arbeit — deine Höhe. Filmprogramm. 16.00 Konzert des Nationalen Tanzensembles von Birma. 16.30 Oskar, Quina und Lazer. Spielfilm für Kinder. 18.00 Die Arbeitswacht am Wassjagan. 18.30 Aus der Post des Programms Zeit. 19.00 Lustige Noten. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Aus dem Leben der Wissenschaft. 20.15 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion. Spielfilm. 2. Folge. Der große Trupp. 21.30 Zeit. 22.05 Was? Wo? Wann?

Alma-Ata

In Russisch. 17.55 Sendungsprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Werbeprogramm. 19.15 Start. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendungsprogramm. In Kasachisch. 20.10 Kasachstan. 21.10 Wo seid ihr Regimentskameraden? 21.50 Konzert der Laienkunstkollektive des Gebiets Alma-Ata. 22.45 Familiäre Angelegenheiten. Spielfilm.

Mittwoch, 25. März

Moskau 9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion. Spielfilm. 2. Folge. Der große Trupp. 11.20 Vorwärts, Jungst! 15.00 Nachrichten. 15.20 Filmprogramm über die Mongolei. 15.50 Schachschule. 16.20 Horisten, meldet euch! 16.50 Die russische Sprache. 17.20 Dreieinhalb Tage aus dem Leben Iwan Semjonows, des Zweikämpfers und Sitzenspielers. 18.45 Mensch und Gesetz. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Konzertfilm. 20.15 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion. Spielfilm. 3. Folge. Die Partisanen. 21.30 Zeit. 22.00 Sport aktuell. 23.20 Heute in der Welt.

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendungsprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Werbeprogramm. 19.15 Ekip. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendungsprogramm. In Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Eröffnung der Unionswoche der Musik für Kinder und Jugendliche. 22.10 Rot und Schwarz. Spielfilm. 2. Folge.

Donnerstag, 26. März

Moskau 9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion. Spielfilm. 3. Folge. Die Partisanen. 11.20 Klub der Filmreisen. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 15.40 Woche des Buches. 16.25 Horizont. 17.25 Zum Tag der Unabhängigkeit der Volksrepublik Bangladesch. Filmprogramm. 17.40 Rasmus, der Vagabund. Spielfilm für Kinder. 1. Folge. 18.45 Leninische Universität der Millionen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Ein offenes Gespräch. 20.10 Das illegale Gebietspartei-Komitee in Aktion. Spielfilm. 4. Folge. Der Knotenpunkt Kowel. 21.30 Zeit. 22.05 Morgen — Internationaler Tag des Theaters.

Alma-Ata

In Russisch. 17.55 Sendungsprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Werbeprogramm. 18.55 Im

Äther — 01. 19.10 Unser Lebenslauf. Tschilissai. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendungsprogramm. In Kasachisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Fernsehnovelle. 21.15 Konzert des Ensembles „Koksu“. 21.55 Deine Innenwelt. Dokumentarfilm. 22.10 Morgen — Internationaler Tag des Theaters. Die grüne Kutsche. Spielfilm.

Freitag, 27. März

Moskau 9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Illegales Gebietspartei-Komitee in Aktion. Spielfilm. 4. Folge. Der Knotenpunkt Kowel. 11.25 Volksweisen. 11.40 Pokalspiel „Goldene Scheibe“. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 15.55 Zum Fest des Sieges in Angola. 16.30 Was? Wo? Wann? Gestern, heute, morgen. Dokumentarfilm. 17.20 Rasmus, der Vagabund. Spielfilm für Kinder. 2. Folge. 18.35 Moskau und die Moskauer. 19.05 Der Leuchtkäfer. Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Eine Stunde früher. Über die Zeichnung auf dem Territorium der UdSSR ab 1. April 1981. 19.45 Konzert. 20.15 Im Namen des Menschen. Dokumentarfilm über den XXVI. Parteitag der KPdSU. 21.30 Zeit. 22.05 Lied 81.

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendungsprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.50 Wir gehen zur Sommerzeit über. 19.00 Sendungsprogramm. In Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung zum Internationalen Tag des Theaters. 21.30 Rokoko. Konzertfilm. 22.00 Die Lanzenknechte. Spielfilm.

Sonntag, 28. März

Moskau 9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Das ABC-Spiel. 10.35 Für euch, Eltern. 11.05 Internationaler Wettkampf in Turnen um das Pokal der „Moscow News“. 11.50 Mehr gute Wachen. 12.20 Lieder. 12.40 und fern. 13.20 Sportlotto-Ziehung. 13.30 Die Sieger. Klub der Frontkameraden. 15.00 Heute in der Welt. 15.15 Vergeltung für Verrat. Dokumentarfilm. 16.10 Zeichentrickfilme. 16.50 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 17.50 Es spricht der politische Kommentator W. P. Beketow. 18.20 Musikprogramm. 19.15 Studiu Nr. 9. 20.15 H. Ibsen. Nora. Bühnenaufführung. 1. Teil. 21.30 Zeit. 22.05 Bühnenaufführung. 2. Teil.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 9.55 Sendungsprogramm. 10.00 Die Abenteuer des Hundes Zivil. Mehrteiler Spielfilm für Kinder. 1. und 2. Folge. 11.05 Verkehrssampelschule. 12.05 In jenen Tagen. Spielfilm. (kas.). 13.20 Die Welt des Schönen erschleibend. (kas.). 13.55 Konzert. In Russisch. 14.30 Der unheilvolle Kurs Deklamation. 14.40 Filmwerbung. 16.50 Dokumentarfilm. 17.00 Bildschirm der Freundschaft. 18.00 Rot und Schwarz. Spielfilm. 3. Folge. 19.15 Der Quell. Konzertfilm. 19.45 Kasachstan. In Kasachisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Sachna. 21.20 Konzertfilm. 21.50 Dokumentarfilm. 22.00 Des Glückes Frühlingssonne. Spielfilm. 1. Folge.

Sonntag, 29. März

Moskau 9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.00 Der Wecker. 10.30 Ich diene der Sowjetunion. 11.30 Gesundheit. 12.15 Musikprogramm „Morgenpost“. 13.00 Sendung fürs Dorf. 14.00 Musikiosk. 14.30 Die Zigarettenverkäuferin der „Mosselprom“. Spielfilm. 16.00 Klub der Filmreisen. 17.00 Internationaler Wettkampf in Turnen um das Pokal der „Moscow News“. 17.30 Servus. Zirkus! Fernsehfilm. 18.30 Internationales Panorama. 19.20 Das unbendige Abendrot. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Konzert.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 9.55 Sendungsprogramm. 10.00 Zeichentrickfilme. 10.50 Konzert der Schüler der A. Kaschaubajew-Musikschule. 11.30 Technisches Schaffen der Kinder. 12.05 Das Schulwesen heute und morgen. 12.35 Tappere Leute. Spielfilm. 14.10 Konzertfilm. 14.40 Die Abenteuer des Hundes Zivil. Fernsehfilm. 3., 4., 5. Folge. In Kasachisch. 16.05 Aufzucht des Puppentheaters. Spielfilm. 2. Folge. 18.00 Kesch Sharyk. 19.05 Konzertfilm. In Russisch. 19.55 Zeichentrickfilme. 21.30 Immer auf der Wacht. 22.00 Rot und Schwarz. Spielfilm. 4. Folge.

Alma-Ata

In Russisch. 17.55 Sendungsprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Werbeprogramm. 18.55 Im

Körperkultur ohne Ferien

Dem Schriftsteller zu Ehren

Der Sportkalender von Semipalatinsk wurde um einen interessanten Wettkampf reicher. Das Sportkollektiv des Trusts „Semipalatinskstroi 22“ beschloß, alljährlich ein Fußballturnier zu Ehren einer der ersten Fußballmannschaften Kasachstans „Jarysch“ zu veranstalten, in der Muchtar Auesow gespielt hatte.

Sportsaal der pädagogischen Hochschule ausgertragen wurde, beteiligten sich 9 Mannschaften. Den Gastgebern gelang es, allen anderen Mannschaften zuvorkommen. Unter den Preisträgern waren die Vertreter der ländlichen Baubetriebe und der Kindersportschule Nr. 4.

Im genannten Trust ist nicht nur der Fußball populär. Die

Mannschaften des Trusts sind Meister des Gebietsrats der Sportvereinigung „Jenbek“ in Schwimmen und Schießen. Die Vertreter dieses Sportkollektivs sind Silberpreisträger der Spartakiade des Gebietsgewerkschaftskomitees. Im Rahmen des Trusts werden regelmäßig Spartakiaden in fünf Sportarten veranstaltet. In diesem Jahr wird das erste Schießhahnen sowie ein Raum für Leichtathletikübungen gebaut werden.

Jürgen JUSTUS

Interessante Tonsandplatte entdeckt

Eine beinahe 14 Zentimeter starke Tonsandplatte mit klaren Abdrücken der Flora des Devons ist von Geologen an der Küste der Barentssee entdeckt worden. Fundationell ist die Größe des Sandes. Die Platte ist 50 Zentimeter lang und 33 Zentimeter breit. Die wenigen derartigen Funde waren nicht größer als ein Streichholzsachtel.

Auf dem fotoartigen Abdruck, der etwa 350 Millionen Jahre alt ist, sind auf dem grünlichen

Hintergrund schwarze Masern eines Pflanzenstamms sowie kleine längliche Blätter zu sehen. Vorläufige Untersuchungen ergaben, daß die Abdrücke ungefähr denen auf den Funden im Donezbecken (Ukraine), auf der Halbinsel Kola, in Norwegen, Nordkanada und Nordamerika gleichen. Daraus schlußfolgern die Wissenschaftler, daß das Klima in den voneinander weit entfernten Regionen damals ähnlich war.

(TASS)

Start der Biathlonsportler

W. Chwaljow aus Karaganda allen voran, indem er die 10-km-Laufstrecke in 43 m. 56 sec. bei 4 m. Strafzeit zurücklegte. W. Fedjajew aus der Mannschaft der Gastgeber war ebenfalls gut vorbereitet. Er hatte nur zwei Fehlschüsse abgegeben, doch wegen der schlechteren Laufzeit gewann er nur den zweiten Preis.

Am zweiten Tag wettkampften die Erwachsenen im 20-km-Lauf mit 4 Schießübungen. Man muß betonen, daß die Resultate der zehn besten Sportler sich nur wenig voneinander unterscheiden, so daß jeder von ihnen — ob W. Kurban aus Karaganda, A. Potanin aus Petropawlowsk oder V.

Lieder aus Zelinograd hätten steigen können, wenn sie nur sicherer im Schießen gewesen wären. Das Schießen bleibt also für alle Kasachstaner Sportler die Achillesferse. W. Grigorjew, Meister des Sports aus Ostkasachstan, war jedoch der beste dabei und trug den ersten Preis davon. Der Leistungssportler Valeri Permjak aus Petropawlowsk war besonders erfolgreich, es gelang ihm, den Meistern des Sports zuvorkommen und den zweiten Platz zu belegen.

Im Staffellauf 4x7,5 km siegte die Mannschaft aus Nordkasachstan mit 302 Punkten und errang den Meistertitel. Die anderen Mannschaften waren im Schießen sowie im Skilaufen den Nordkasachstanern nicht gewachsen. Die Sportler aus Karaganda mußten sich mit 242 Punkten mit dem zweiten Platz zufriedengeben. Die Ostkasachstaner waren die dritten.

Diese Meisterschaft zeigte, daß Biathlon nur in wenigen Gebieten der Republik gepflegt wird. Man sollte in den Gebieten, wo es dazu natürliche Bedingungen gibt, dem Biathlon mehr Aufmerksamkeit schenken, besonders in den Gebieten Kokschetaw, Pawlodar, Semipalatinsk. Das wird sich auf die Leistungen der Kasachstaner in den Unionswettkämpfen bestimmt entscheidend auswirken.

Jakob SAAR

Im Bild: An der ersten Station Foto des Autors

Start der Biathlonsportler

In Petropawlowsk trafen Biathlonsportler aus fünf Gebieten Kasachstans zusammen. Die Föderation des Zentralrates der Sportgesellschaft „Jenbek“ trägt ständig Sorge um den Nachwuchs, darum wurde ins Programm des Wettbewerbs die Einzel- und Mannschaftsmeisterschaft unter den Junioren und Jugendlichen aufgenommen. Die Resultate der jungen Sportler werden mit jedem Jahr höher. So zeigt Sergej Permin schon zwei Jahre nacheinander gute Ergebnisse. Auch diesmal startete er im 15-km-Einzellauf und zeigte die beste Zeit unter den Junioren. Das zweite Resultat zeigte W. Andrijenko aus Karaganda und den dritten Platz belegte I. Iwanow aus Kustanal.

Unter den Jugendlichen war



BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Für Deutschlernende
Deutsch. Ein Lehrbuch für Ausländer. 1. Band 2,05 Rubel
Sprachplatten für Ausländer zum 1. Band 6,10 Rubel
Deutsch. Lehrbuch für Ausländer. 2. Band 1,49 Rubel
Sprachplatten für Ausländer zum 2. Band 4,25 Rubel
Deutsche Übungsgrammatik 1,55 Rubel
Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive 3,48 Rubel
Germanistische Studentexte, Deutungen und Bekennnisse, ausgewählte Texte zur Sprache und Literatur 1,90 Rubel
Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache 2,21 Rubel
Guten Tag, Berlin! Audiovisueller Intensivkurs 1,26 Rubel
Ulrich Böhme. Wort und Wortschatz 1,26 Rubel
Erich Mater, Deutsche Verben. Hefte 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10 2,84 Rubel
Birkenhof. Grammatik mit Übungen. 1. Band 3,70 Rubel
Schendels, Deutsche Grammatik. Morphologie. Syntax. 0,55 Rubel
Jakob Wall. Unsere Muttersprache. 3. Klasse 1,30 Rubel
4. Klasse 0,36 Rubel
Philosophisches Wörterbuch. 1. und 2. Band 0,22 Rubel
Lexikon fremdsprachiger Schriftsteller 6,96 Rubel
1. und 2. Band 4,81 Rubel
Keres. Klassisches Spanisch bis Französisch 3,25 Rubel
Taimanow. Slawisch bis Retl. Eröffnung 3,85 Rubel
Fritz Jürgen. Schildkröten — was sind das für Tiere? Mit 16 Fotos 0,72 Rubel
Helmut Mühlberg. Vermehrung der Aquarienfische 0,72 Rubel
Manfred Schöndorf. Der Weidenlaubsänger 2,18 Rubel
Gerhard Wolf. Schriftsteller der Gegenwart. 0,34 Rubel
Johannes Bobrowski. 0,34 Rubel
Louis Fühnerberg 0,46 Rubel
Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Dostyk“ 470061 Karaganda, Ul. Lenina, 5, zu richten.